



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Schule – und dann?

Ratgeber zum Start in die Ausbildung



BILDUNG

Ideen zünden!

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11055 Berlin

Bestellungen

schriftlich an den Herausgeber
Postfach 30 02 35
53182 Bonn

oder per

Tel.: 01805 - 262 302

Fax: 01805 - 262 303

(0,12 Euro/Min. aus dem deutschen Festnetz)

E-Mail: books@bmbf.bund.de

Internet: <http://www.bmbf.de>

Redaktion

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld

Gestaltung

Christiane Zay, Bielefeld

Bonn, Berlin 2005 (aktualisierter Nachdruck 2006)

Bildnachweis

Titelfoto:

www.fotosearch.de

Seiten 3, 4, 19 (2x), 25, 35, 46:

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Seiten 7 (2x), 9, 13, 18 (2x), 20, 31, 33, 41, 43:

Getty Images (www.gettyimages.com)

Seite 34:

Forschungszentrum Jülich

Seite 14:

Gebäudereinigerinnung

Vorwort



Wie soll es nach der Schule weitergehen? Was will ich einmal werden, und wie finde ich einen Ausbildungsplatz in dem von mir gewünschten Beruf? Das sind keine einfachen Fragen. Dieser Ratgeber will dabei helfen, die Fragen zu beantworten. Er gibt ganz konkrete Tipps für den Start ins Berufsleben.

Zwei von drei Jugendlichen beginnen nach der Schule eine Berufsausbildung. Wer sich für diesen Weg entscheidet, hat jede Menge Möglichkeiten. Wie die Ausbildung funktioniert, welche Berufe erlernt werden können und wie man am besten eine Ausbildungsstelle findet, darüber informiert diese Broschüre.

Nicht jeder hat gleich nach der Schule einen Lehrvertrag in der Tasche. Die Bundesregierung setzt sich deshalb dafür ein, dass alle Jugendlichen, die wollen und können, ausgebildet werden! Staat und Wirtschaft setzen gemeinsam ihre Kräfte für mehr Lehrstellen ein.

Auch wer noch Schwächen hat, findet in dieser Broschüre Tipps, wie er oder sie auch nach der Schule noch fit für die Ausbildung werden kann. Jeder junge Mensch braucht eine Chance – und muss sie auch bekommen!

A handwritten signature in black ink that reads "Annette Schavan". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung



Inhalt

| | | | |
|---|----|--|----|
| VORWORT | 3 | 5 KARRIERE MIT LEHRE: PERSPEKTIVEN NACH DER AUSBILDUNG | 38 |
| 1 EINLEITUNG | 5 | Aufstieg durch Weiterbildung | 38 |
| 2 NACH DER SCHULE IST VOR DER AUSBILDUNG: AUSBILDUNGSWEGE FÜR JUNGE MENSCHEN | 6 | Chef sein: Wie mache ich mich selbstständig? | 40 |
| Duale Berufsausbildung | 6 | Selbstständig – ohne den „Meister“! | 41 |
| Ausbildung an Berufsfachschulen | 10 | Lust aufs Ausland? Wie sich Ausbildung und „Tapetenwechsel“ verbinden lassen | 41 |
| Noch Lücken nach der Schule? – Berufsvorbereitende Maßnahmen | 10 | 6 WEITERE INFORMATIONEN | 44 |
| Förderungsmöglichkeiten für Schüler und Auszubildende | 14 | | |
| 3 SCHRITT FÜR SCHRITT ZUR PASSENDEN AUSBILDUNG | 16 | | |
| Orientierung konkret: Praktika, Freiwillige Jahre, Jobs, Initiativen für junge Frauen | 17 | | |
| Wie finde ich eine Ausbildungsstelle? | 20 | | |
| Wie bewerbe ich mich richtig? | 22 | | |
| Die schriftliche Bewerbung als Visitenkarte | 22 | | |
| Der Versand der Bewerbungsunterlagen | 26 | | |
| Wie verhalte ich mich im Vorstellungsgespräch? | 27 | | |
| Was tun bei Absagen? | 29 | | |
| 4 GUTE AUSSICHTEN: AUSBILDUNG MIT ZUKUNFT | 30 | | |
| Heute schon an morgen denken: Branchen mit guten Einstiegsperspektiven | 33 | | |
| Breit informieren – Chancen verbessern | 36 | | |

1 Einleitung

Was kommt nach dem Schulabschluss? Wie soll es weitergehen? Wenn deine Schulzeit bald vorbei ist, hast du vielleicht schon angefangen, dir solche Fragen zu stellen. Wenn nicht, dann wird es jetzt Zeit!

Die vorliegende Broschüre soll dir auf dem Weg ins Berufsleben helfen. Dabei geht sie auf verschiedene Fragen zu Berufen, Berufsausbildung und Berufswahl ein.

Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es überhaupt? In Kapitel 2 lernst du unter anderem die wichtigsten Formen der Berufsausbildung kennen.

Schritt für Schritt geht es dann Richtung Ausbildungsplatz: Kapitel 3 liefert Tipps, wie du eine Ausbildungsstelle findest, dich richtig bewirbst und wo du dich zum Thema Berufswahl und Berufsorientierung informieren kannst.

Kapitel 4 gibt dir einen Einblick in die Vielfalt von Berufen, in die du über eine Ausbildung bzw. Lehre einsteigen kannst. Außerdem bekommst du hier Hinweise, wie du deine Chancen auf einen Ausbildungsplatz erhöhen kannst.

Natürlich können wir in einer Broschüre nicht alles bis ins Detail erklären. Einige deiner Fragen bleiben vielleicht zunächst unbeantwortet. Deshalb findest du in jedem

Kapitel Info-Kästen mit Hinweisen auf Adressen, Telefonnummern oder Internetseiten, über die du dich weiter schlau machen kannst.

Ob du dich nun über bestimmte Berufe informieren möchtest oder schon konkret Bewerbungen planst – immer gilt: Wer Eigeninitiative entwickelt und kreativ ist, hat die besten Chancen!

2 Nach der Schule ist vor der Ausbildung: Ausbildungswege für junge Menschen

Zwei Ausbildungswege werden in Deutschland von besonders vielen Jugendlichen beschritten: die duale Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf oder die schulische Ausbildung an einer Berufsfachschule.

Die weitaus meisten Jugendlichen in Deutschland – rund 60 Prozent eines Altersjahrgangs – beginnen nach der Schule eine duale Berufsausbildung in einem staatlich anerkannten Ausbildungsberuf.

Duale Berufsausbildung

Arbeiten und lernen

Duale Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf bedeutet, dass du an zwei Orten lernst: im Betrieb und in der Berufsschule. Als Auszubildender bist du gleichzeitig Arbeitnehmer und Schüler. Diese Zweigleisigkeit drückt der Begriff „dual“ aus.

Je nach Beruf dauert die Berufsausbildung zwischen zwei und dreieinhalb Jahren. Besonders gute Auszubildende können im Laufe der Ausbildung einen Antrag auf Verkürzung stellen.

Das Berufsbildungssystem wird ständig weiterentwickelt, durch neue Ausbildungsberufe in neuen Beschäftigungsfeldern und Modernisierung der Ausbildungsordnungen

für bereits bestehende Berufe. In den letzten Jahren sind besonders im IT- und Medien- sowie im Dienstleistungsbereich neue Ausbildungsberufe entstanden (→ Kapitel 4).

Für viele Ausbildungsberufe sind ganz bestimmte Begabungen nötig, etwa kreative bei Mediengestaltern für Digital- und Printmedien, künstlerische für Goldschmiede oder kommunikative bei Reiseverkehrskaufleuten.



Zusammenfassung

Die Vorteile der dualen Berufsausbildung

- Da du während deiner Ausbildung im Betrieb arbeitest, siehst du auch die Ergebnisse deiner Leistung. Das stärkt dein Selbstbewusstsein und macht dich außerdem selbstständiger, gibt dir Verantwortungsgefühl.
- Durch den hohen Praxisanteil deiner Ausbildung kannst du dir sicher sein, dass deine Kenntnisse auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind.
- Im Betrieb hast du viele Kontakte zu unterschiedlichsten Menschen, vor allem Ausbildern und anderen Kollegen, aber auch Kunden. Das leistet einen wertvollen Beitrag für die Entwicklung deiner Persönlichkeit.
- Du verdienst schon eigenes Geld. Das macht dich im Vergleich zu vielen Altersgenossen finanziell relativ unabhängig.



Praxisbeispiel

Die Ausbildung zum/zur Bäcker/in

In der Bielefelder Bäckerei Lechtermann hat Ausbildung Tradition: „Wir bilden seit über einem halben Jahrhundert aus. Derzeit lernen bei uns zwei Bäcker, drei Bäckerei-Fachverkäuferinnen und drei Bürokaufleute ihren Beruf“, erzählt Geschäftsführer Stefan Lechtermann.

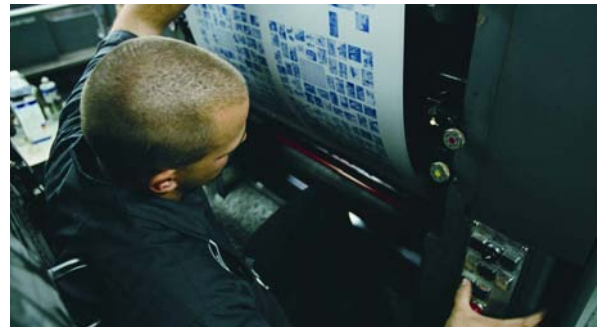
Vorteile für die Azubis: Praxiserfahrung, Selbstbewusstsein und bessere Arbeitsmarktchancen

„Der größte Pluspunkt der Berufsausbildung ist ganz klar der Praxisbezug“, so Lechtermann. „Die Azubis schauen über den schulischen Tellerrand hinaus in die Praxis hinein. Sie wenden ihr Wissen konkret an und lernen betriebliche Zusammenhänge kennen. Durch ihre produktive Mitarbeit bekommen sie außerdem ein Gefühl von Selbstständigkeit und Verantwortung. Das stärkt nicht nur ihr Selbstbewusstsein: In den meisten Fällen wächst so auch die Identifikation mit dem Betrieb.“ Und wer am Ende einen Gesellenbrief in der Hand hält, hat deutlich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Fehlerfreie Bewerbungsanschreiben gewünscht!

Über die Auszubildenden von heute denkt Stefan Lechtermann: „Die viel zitierten schulischen Mängel der Bewerber fallen uns leider auch auf. Das verschlechtert die Chancen der Kandidatinnen und Kandidaten: Schließlich kann ich niemanden zum Vorstellungsgespräch einladen, der sich schon im Bewerbungsschreiben Rechtschreibfehler leistet.“

Auf der anderen Seite verfügen die Ausbildungsplatzsuchenden von heute oft über erfreulich umfangreiche Computerkenntnisse: „Wer sich bei uns bewirbt, bringt meist schon Anwenderwissen in gängigen Softwareprogrammen wie Word oder Excel mit: Da sind manche Jugendliche weiter als ihre Ausbilder.“



Praxisbeispiel

Drucker der Fachrichtung Flachdruck brauchen technisches Geschick

Ob Lieferscheine, Briefbögen, Rechnungsvordrucke oder Visitenkarten: Die Koopmann Druck/Druckerei August Koopmann GmbH aus Stuhr stellt Formulare her, die typisch für moderne Büros sind.

Die Firma bildet derzeit einen Auszubildenden zum Drucker der Fachrichtung Flachdruck aus. Wer bei Koopmann Flachdrucker werden will, sollte neben technischem Geschick vor allem eine gute Mathematiknote mitbringen: Das ist nicht nur für die Berufsschule wichtig, sondern auch für die Praxis, wenn etwa Papierformate ausgerechnet werden müssen.

Was lernen Drucker der Fachrichtung Flachdruck?

Die angehenden Flachdrucker lernen bei Koopmann die gesamte Arbeitsorganisation einer Druckerei kennen: vom Auftragseingang bis zum Versand. Schwerpunkt der Ausbildung ist selbstverständlich die Arbeit an der Druckmaschine, die der Auszubildende so beschreibt: „Zuerst richte ich die Druckmaschine ein, indem ich ein bestimmtes Papier und eine Farbe aussuche und diese dann in die Maschine einfülle. Anschließend wird das Papier als Rolle eingehängt.“ Schließlich wird die Druckplatte eingespannt, die die Druckinformationen enthält, also Bilder und/oder Texte, und man erstellt einen „Andruck“. „Der Andruck ist ein erster Abzug, der der Qualitätskontrolle dient. Hier kontrollieren wir beispielsweise, ob die Farbe mit dem Kundenwunsch übereinstimmt. Manchmal kommt der Kunde sogar selbst, um das zu prüfen.“

Praxisbeispiel

Zahnmedizinische Fachangestellte betreuen Patienten

Rezeption und Assistenz am Zahnarztstuhl: Das sind die schwerpunktmäßigen Arbeitsgebiete, in denen angehende Zahnmedizinische Fachangestellte in der Frankfurter Zahnarztpraxis Dr. Minou Gruner-Atefi ausgebildet werden. „Zur Rezeptionsarbeit gehören vor allem die Betreuung der Patienten am Telefon und ‚live‘ sowie die Terminvereinbarung“, beschreibt Dr. Gruner-Atefi. „Außerdem müssen sich die Fachangestellten in diesem Bereich mit den Abrechnungsarten unseres Berufes auskennen. Da die Abrechnung sehr komplex ist und sich schon lange nicht mehr auf die Unterscheidung zwischen privater und gesetzlicher Krankenkasse beschränkt, lernen sie das im betrieblichen Teil der Ausbildung erst ab dem dritten Jahr.“

Die richtige zahnärztliche Arbeit bekommen die Zahnmedizinischen Fachangestellten bei ihrer Assistenz am Stuhl mit: „Wir arbeiten immer mit vier Händen am Mund – das sind die zwei der Zahnärztin und die zwei der Assistenz. Die Fachangestellte hält das Arbeitsfeld frei und saugt während der Behandlung Speichel ab. Sie reicht Instrumente an und bereitet Materialien wie Medikamente und Füllungen vor. In einem kleinen Labor, das zur Praxis gehört, arbeiten die Fachangestellten ebenfalls mit: zum Beispiel indem sie einfache Gipsmodelle von Gebissen aufgießen.“

Was sollten Bewerber mitbringen?

Dr. Minou Gruner-Atefi wünscht sich Bewerber mit gutem Hauptschulabschluss, besser noch mittlerer Reife. Sie achtet besonders auf die Noten in Deutsch (wichtig für den Patientenkontakt), Chemie und Mathematik – in diesen Fächern sollten die Kandidaten nicht schlechter als mit einer „Drei“ abgeschnitten haben.

Ein paar Basisinformationen zur Berufsausbildung:

Welchen Schulabschluss brauchst du für eine Ausbildung?

Für die duale Berufsausbildung sind keine bestimmten Schulabschlüsse festgelegt. Weil die Zahl der Ausbildungsplätze knapp ist, haben die Betriebe eine große Anzahl von Bewerberinnen und Bewerbern. Sie suchen sich natürlich die Besten aus. Dabei spielen die Art des Schulabschlusses, gute Noten in Mathe und Deutsch und nicht zuletzt dein Auftreten und deine Vorbereitung eine große Rolle. Wenn du in Unterrichtsfächern, die für bestimmte Ausbildungsberufe wichtig sind, noch Defizite hast, kannst du diese auch mit einer berufsvorbereitenden Maßnahme abbauen (→ Seite 10).

Übrigens: Als Hauptschüler kannst du deine Chancen auf eine Ausbildungsstelle zum Beispiel deutlich erhöhen, wenn du dich auf Berufe bewirbst, in denen Hauptschulabgänger nachweislich besonders häufig einen Ausbildungsvertrag erhalten. Eine Übersicht über diese Berufe findest du in dem Buch „Berufsstart für Hauptschüler“ (→ Kapitel 6).

Einstellungstermine/„Bewerbungstiming“

Die meisten Ausbildungen beginnen am 1. August oder 1. September eines Jahres. Daher starten viele Firmen bereits zum Jahresbeginn mit der Suche nach geeigneten Auszubildenden. Größere Betriebe und Banken schreiben ihre Stellen sogar oft schon ein ganzes Jahr vor Ausbildungsbeginn aus: also zum Beispiel im September 2006 für den 1. September 2007.

Wenn du also sicher bist, dass du direkt nach deinem Schulabschluss eine Berufsausbildung beginnen möchtest,



solltest du dir schon im vorletzten Schuljahr Gedanken machen. So kannst du dich rechtzeitig bewerben!

Ausbildungsvergütung

Als Auszubildender erhältst du eine Ausbildungsvergütung. Zwischen den einzelnen Ausbildungsberufen gibt es dabei große Unterschiede. Im Durchschnitt aller Berufe lag die Vergütung im Jahr 2005 bei 607 Euro im Monat.

INFO



Die Höhe der durchschnittlichen Ausbildungsvergütung erfährst du über die Seite BERUFENET (www.berufenet.arbeitsagentur.de). Einfach den Namen des Berufes eingeben, dann unter dem Link „Ausbildung“ den Menüpunkt „Finanzielle Aspekte“ wählen – fertig!

Zusammenfassung



Basisinformationen zur dualen Berufsausbildung

- Grundsätzlich ist kein bestimmter Schulabschluss notwendig. Deine Chancen auf einen Ausbildungsplatz erhöhen sich aber durch gute Noten und höhere Schulabschlüsse.
- Viele Firmen schreiben schon ein Jahr vor Ausbildungsbeginn Ausbildungsstellen aus. Informiere dich frühzeitig!
- Als Azubi wirst du bezahlt.

Praxisbeispiel

Lacklaboranten entwickeln unterschiedlichste Lacke

Wer einen Schutzlack braucht, der gegen typische Flecken in der Küche wie Kaffee, Ketchup oder Cola resistent ist, liegt bei Joern Krüger richtig. Denn Herr Krüger, der bei der Bergolin GmbH in Ritterhude Lacklaboranten ausgebildet, entwickelt mit seinem Team Lacke nach unterschiedlichsten Kundenwünschen.

Was lernen die Lacklaboranten?

Im Mittelpunkt der Ausbildung steht die Lackentwicklung im Labor. Die Azubis lernen, wie sich Lacke zusammensetzen und wie sie verarbeitet werden. Um die Qualität ihrer Produkte zu prüfen, kontrollieren Lacklaboranten die Viskosität der Lacke: das bedeutet, wie dick- oder dünnflüssig diese sind. Außerdem beurteilen sie den Farbton und die Mahlfineinheit – Grundlage von Lacken sind verschiedene in einer flüssigen Harzmischung vermahlene Pulver.

Kriterien für Bewerber

Joern Krüger achtet bei Bewerbern zunächst auf gute naturwissenschaftliche Noten. Ein schriftlicher, knapp halbstündiger Eignungstest bildet die zweite Runde der Kandidatenauswahl. Hier müssen Matheaufgaben gelöst werden, außerdem prüft das Unternehmen das technische Verständnis der Bewerber und ihre Fähigkeit zu logischem Denken.

Hervorragende Chancen auf einen Ausbildungsplatz

„Das Angebot an Ausbildungsplätzen ist größer als die Zahl der Bewerber“, stellt Joern Krüger heraus. „Das liegt einerseits daran, dass der Beruf nicht jedem bekannt ist. Zudem vermittelt die Ausbildung zu Beginn eine Grundbildung, die für die Ausbildungen zu Chemie- und Lacklaboranten identisch ist. Dadurch denken viele, der ‚Lacklaborant‘ wäre gar kein eigenständiger Beruf.“

Ausbildung an Berufsfachschulen

Einige Berufe kannst du nur an einer Fachschule oder einer Berufsfachschule erlernen: etwa im sozialen, pflegerischen, kaufmännischen oder technischen Bereich.

Berufsfachschulberufe

An Berufsfachschulen kannst du zum Beispiel die nachfolgenden Berufe erlernen: Wirtschaftsassistent/in, Ergotherapeut/in, Diätassistent/in, Fremdsprachensekretär/in und Kinderpfleger/in.

Es gibt staatliche und private Schulen. Der Besuch privater Schulen ist in der Regel kostenpflichtig.

Die schulischen Berufsausbildungen sind durch die einzelnen Bundesländer geregelt. Deshalb kann es – je nach Bundesland – in der Ausbildung auch Unterschiede geben.

INFO

Über diese und andere Berufe kannst du dich vertiefend im Internet informieren: Gib einfach die jeweilige Berufsbezeichnung auf der Startseite von BERUFENET (www.berufenet.arbeitsagentur.de) ein.

Es gibt zwei Arten von Berufsfachschulen: so genannte teilqualifizierende und vollqualifizierende Berufsfachschulen. Das hört sich komplizierter an, als es ist. In einer teilqualifizierenden Berufsfachschule kann ein Schulabschluss nachgeholt werden. Die vollqualifizierende Berufsfachschule bietet sowohl Berufs- wie auch Schulabschlüsse an.

INFO

Über Aufnahmebedingungen, Fächerangebot, Gebühren und andere Formalitäten informierst du dich am besten bei der jeweiligen Schule. Ansprechpartner, Telefonnummer und Internetadresse der jeweiligen Einrichtung findest du in der Datenbank (KURSNET) der Bundesagentur für Arbeit unter www.kursnet.arbeitsagentur.de.

Noch Lücken nach der Schule? – Berufsvorbereitende Maßnahmen

Wenn du nach der Schule noch nicht hundertprozentig fit bist in Fächern, die für bestimmte Berufsausbildungen wichtig sind, kannst du das mit berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen ausgleichen. Das Gleiche gilt für diejenigen, die die Schule ohne Abschluss verlassen haben, was oft zu Schwierigkeiten führt, einen passenden Ausbildungsberuf zu finden.

Als Vorbereitung auf eine Berufsausbildung bieten sich in diesen Fällen eine Reihe von Maßnahmen an.

a) Maßnahmen der Agentur für Arbeit ...

Die Agentur für Arbeit fördert Schülerinnen und Schüler und Auszubildende mit Wissenslücken oder sozialen Problemen unter anderem mit den folgenden Maßnahmen:

... für Schülerinnen und Schüler:

Alle Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit beginnen in der Berufsberatung: Der Berufsberater arbeitet zunächst mit dir zusammen deine Stärken und Schwächen heraus. Aufgrund dieser Analyse vermittelt er dich an eine Bildungseinrichtung an deinem Wohnort, die Kurse anbietet, in denen du deine Schwächen abbauen kannst. Dabei kann es sich um Lehrgänge handeln, in denen du dein Sozialverhalten trainierst oder dich auf Bewerbungssituationen vorbereitest, aber natürlich auch um Unterricht in bestimmten Fächern.

... für Auszubildende:

- ausbildungsbegleitende Hilfen in Form von Förderunterricht und sozialpädagogischer Begleitung, die neben der Ausbildung stattfinden.
- Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung, verbunden mit Förderunterricht und sozialpädagogischer Begleitung.

Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)

BaE sind staatlich finanzierte Ausbildungsstellen, die in Ausbildungszentren angeboten werden. Meistens betreiben Industrie- und Handelskammern oder Handwerkskammern diese Zentren. Hier lernst du praktische Tätigkeiten wie das Verkaufen von Waren, das Bearbeiten von Werkstücken oder das Beraten von Kunden kennen, die für deinen Aus-

bildungsberuf wichtig sind. Was du dabei lernst, wendest du bei Betriebspraktika, die ebenfalls Teil der Ausbildung sind, konkret an.

b) Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)

Das BVJ kann dir dabei helfen, deine fachlichen Stärken zu erkennen und auszubauen und einen konkreten Berufswunsch zu entwickeln. Außerdem steigert das BVJ deine Chancen auf einen Ausbildungsplatz.

Das BVJ ist eine einjährige Ausbildung in schulischer Vollzeitform. Es wird überwiegend an Berufsschulen angeboten. Zielgruppen sind vor allem Schüler und Schülerinnen ohne Hauptschulabschluss oder Abgänger von Förderschulen.

Das BVJ beginnt unmittelbar nach den Sommerferien. Es vermittelt fachpraktische und fachtheoretische Grundqualifikationen: Hier bekommst du wichtiges Grundwissen in verschiedenen Berufsfeldern, zum Beispiel Metall- und Holzbearbeitung oder Gestalten. Dadurch kannst du eventuelle schulische Wissenslücken schließen.

Fazit:

Das BVJ gibt dir Gelegenheit,

- dich über deine beruflichen Möglichkeiten zu informieren,
- dich zu testen und dadurch
- deine Fähigkeiten und Interessen zu entdecken und zu vertiefen.

Und das ist noch nicht alles – mit dem BVJ kannst du auch einen Schulabschluss nachholen.

Mit dem BVJ zum Schulabschluss

Das BVJ schließt mit einer Prüfung ab; durch eine Zusatzprüfung kannst du den Hauptschulabschluss oder einen gleichwertigen Bildungsabschluss erwerben.

Das BVJ ist durch die Schulgesetze und Lehrpläne der Bundesländer geregelt; deshalb kann es Unterschiede geben, zum Beispiel bei den konkreten Fächern oder bei der Bezeichnung dieser Vorbereitungsmaßnahme.

c) Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)

Das BGJ ist eine schulische Form der Berufsvorbereitung und wird überwiegend an Berufsschulen angeboten. Ziel ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Grundwissen aus mehreren verwandten Berufen zu vermitteln und so einen Einblick in ein bestimmtes Berufsfeld zu geben.

Das BGJ kann ganz oder teilweise auf eine Berufsausbildung angerechnet werden. Das bedeutet, dass man seine Berufsausbildung mit einem abgeschlossenen BGJ verkürzen kann.

Das BGJ dauert ein Jahr, beginnt unmittelbar nach den Sommerferien und wird zum Beispiel in den Berufsfeldern Wirtschaft und Verwaltung, Elektrotechnik sowie Ernährung und Hauswirtschaft angeboten.

Das BGJ ist durch die Schulgesetze und Lehrpläne der Bundesländer geregelt; deshalb kann es bei den Fächern oder bei der Bezeichnung dieser Maßnahme Unterschiede geben.

In der Regel besteht auch die Möglichkeit, dass du im Rahmen des BGJ den Hauptschulabschluss erwerben kannst, bei entsprechenden Zusatzprüfungen auch einen Realschul- oder einen vergleichbaren Bildungsabschluss.

Praxisbeispiel

Als Mädchen in einem typischen Jungenberuf: Ausbildung zur Kfz-Mechatronikerin

„Auf die Idee, Kraftfahrzeugmechatronikerin zu werden, bin ich ursprünglich durch meinen Vater gekommen, der bei VW arbeitet. Zuerst habe ich gedacht, dass das gar nichts für mich ist, weil es doch eher ein Jungenberuf ist“, lacht Jennifer Grah.

„Aber dann habe ich schnell gemerkt, dass ich auch mit Werkzeug umgehen kann. Zuerst haben wir Werkstücke aus Metall angefertigt, mittlerweile erledigen wir alle möglichen Sachen direkt am Auto: etwa Öl, defekte Zahnriemen oder Dichtungen wechseln. Mehr und mehr ist dann die Elektronik dazu gekommen, erst einfache Spannungsmessungen, aber jetzt arbeite ich fast nur noch mit elektronischen Messgeräten. Im Auto sind ganz viele kleine Steuerungseinheiten, die nur funktionieren, wenn sie miteinander ‚kommunizieren‘ können. Da müssen über das Testgerät die richtigen Werte eingegeben werden – sonst läuft nichts.“

Nach der Lehre möchte Jennifer erst einmal zwei Jahre als Gesellin arbeiten und dann eine Aufstiegsweiterbildung zur technischen Betriebswirtin durchlaufen.



I N F O

www.kompetenzen-foerdern.de



Einstiegsqualifizierungen

Mit den Einstiegsqualifizierungen wurde 2004 ein neues Instrument geschaffen, um Jugendlichen, die Schwierigkeiten bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz haben, zu helfen: Sie können mit sechs- bis zwölfmonatigen Praktika in Betrieben auf die Berufsausbildung vorbereitet werden.

Die Bundesregierung stellt für die Durchführung der Praktika Mittel zur Verfügung: Für Betriebe, die Praktikumsplätze anbieten, wird ein Teil der Sozialversicherungsbeiträge übernommen (102 €). Zum Unterhalt der Jugendlichen wird ein Zuschuss von maximal 192 € monatlich gewährt.



H I N W E I S

Informationen zu den Inhalten und Perspektiven aller unter a) bis c) vorgestellten berufsvorbereitenden Maßnahmen und zu den Einstiegsqualifizierungen erhältst du bei der Berufsberatung deiner örtlichen Agentur für Arbeit. Du kannst dich jederzeit an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsagentur wenden.

Praxisbeispiel

Marketing und Trainingsberatung sind Aufgaben einer Sport- und Fitnesskauffrau

Jede Besucherin bekam eine Rose, in der Tombola gab es Reisen zu gewinnen, und eine Hüpfburg entzückte die Kleinen: Corina Balzer und ihre Kollegen vom Sportstudio „Fit'n Fun“ in Kronach konnten mit dem „Tag der offenen Tür“ ihres Betriebes zufrieden sein. An der Organisation der Marketingaktion hatte Corina, die im ersten Ausbildungsjahr zur Sport- und Fitnesskauffrau ist, mit ihrer Azubi-Kollegin mitgewirkt. „Marketing ist einer der Schwerpunkte der Ausbildung. Dazu gehört auch, dass wir potenzielle neue Mitglieder anschreiben oder Geburtstagskarten verschicken – alles eben, was zur Kundengewinnung und -bindung beiträgt“, sagt sie.

Tätigkeiten in der Buchhaltung und Einkauf sind weitere wichtige Bestandteile der Ausbildung: „Wir kontaktieren zum Beispiel Mitglieder, wenn Beiträge nicht überwiesen wurden – vielleicht hat sich ja die Bankverbindung geändert. Außerdem geben wir Bestellungen auf, etwa für Fitnessdrinks, die wir im Studio anbieten.“

Kundenberatung

Aber natürlich brütet Corina nicht nur über Zahlen. „Nachdem erfahrenere Kollegen ein Erstgespräch mit den neuen Mitgliedern durchgeführt haben, erstellen wir Azubis die individuellen Trainingspläne. Wir sind aber auch so ständig im Studio unterwegs, um Mitglieder zum Beispiel auf falsche Körperhaltungen hinzuweisen, so im Sinne eines ‚Sie sollten sich ein bisschen gerader hinsetzen, das ist sonst ungesund‘.“ Die Leute, sagt Corina, möchten diesen Kontakt: „Die wollen nicht nur sehen, dass man morgens kommt und abends geht.“



Praxisbeispiel

Gebäudereiniger müssen schwindelfrei sein

Hartnäckigem Schmutz lässt sich manchmal nur mit Schutzbrille und Handschuhen beikommen. Obwohl Sebastian Rößler in dieser Kluft eher wie der Angestellte eines Chemielabors wirkt, weiß er, dass die Schutzkleidung nötig ist: „Wir können es schon mal mit Gebäuden zu tun bekommen, die seit zehn Jahren nicht mehr gereinigt wurden. Dort kommen wir nur mit Maschinen weiter und mit schärferen Reinigungsmitteln als denen, die wir sonst benutzen.“ Auch bei Reinigungsarbeiten im Sanitärbereich, wo Säuren zum Einsatz kommen, ist die Sicherheitskluft Pflicht.

Als „Grundreinigung“ bezeichnet der Fachmann intensivere Reinigungsarbeiten, die nicht zu verwechseln sind mit der so genannten „Unterhaltsreinigung“: „Die Unterhaltsreinigung ist etwas für den ‚kleinen Schmutz‘, etwa Kaffeeflecken auf Büro-Schreibtischen“, so Rößler, der im ersten Lehrjahr bei der Fiduz Gebäudereinigungs GmbH in Langenhagen lernt. Neben einer umsichtigen Arbeitsweise – Stichwort: giftige Reinigungsmittel – sind Rechenkenntnisse im Gebäudereinigerhandwerk gefragt. Der Lehrling nennt Beispiele: „Wir müssen Anteile von Stoffen berechnen, die dann als Mixtur ein Reinigungsmittel ergeben. Oder wir rechnen die Größe der Flächen aus, die wir sauber machen.“ Wem beim Blick aus luftiger Höhe schwindelig wird, der sollte sich die Entscheidung für den Beruf überlegen: Mit Außeneinsätzen an Gebäudefassaden müssen Gebäudereiniger rechnen.

Förderungsmöglichkeiten für Schüler und Auszubildende

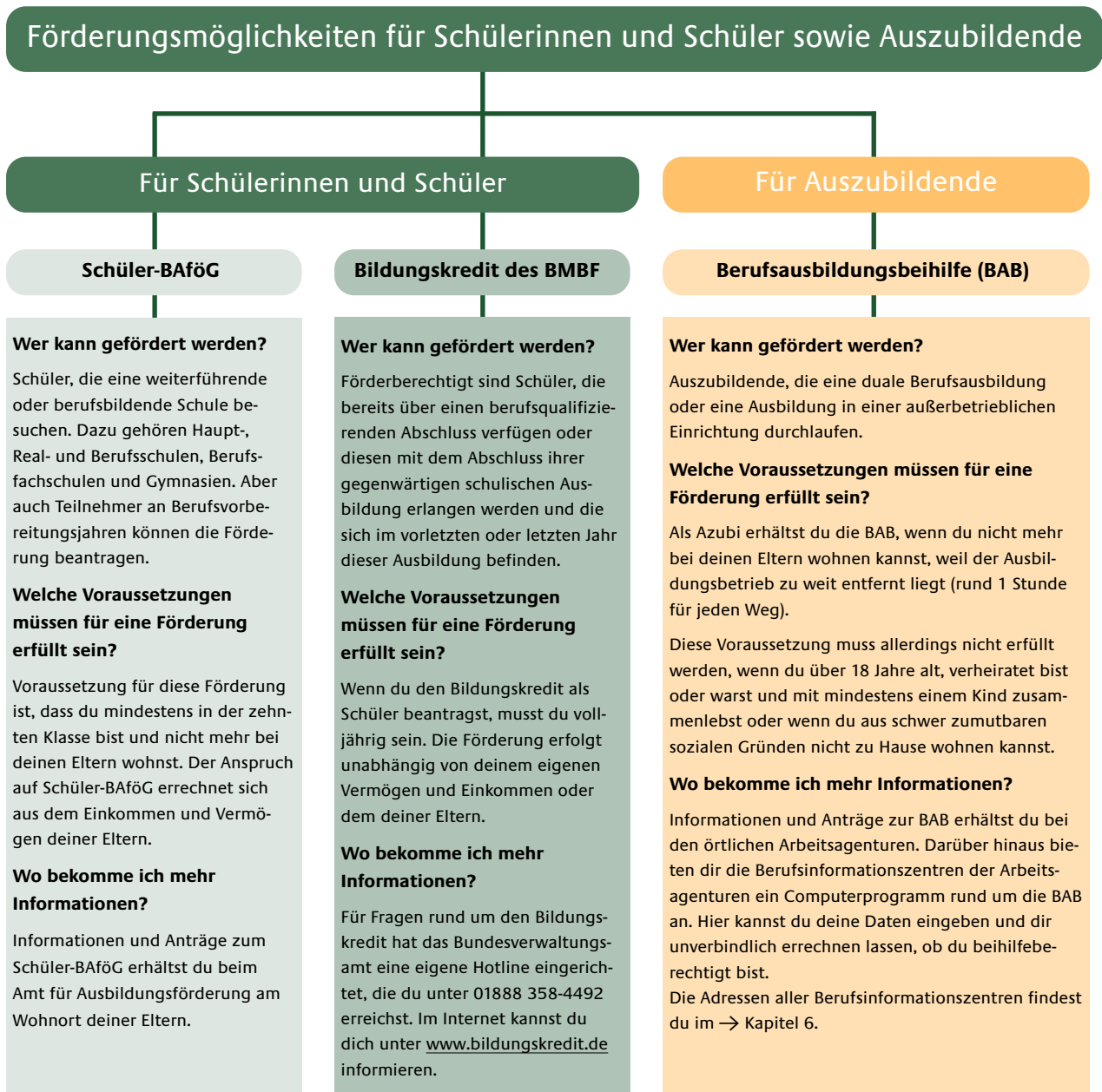
Ob nun betriebliche Berufsausbildung oder Berufsfachschuljahre: Ausbildungen, die weit von der Heimatregion entfernt stattfinden, sind mit Kosten verbunden. Schließlich würde dir die Ausbildung bei einem Betrieb in der Nähe ermöglichen, dass du weiter bei deinen Eltern wohnen könntest und auf diese Weise die Miete sparst.

Wenn du deine Ausbildung fernab von zu Hause machst, können dir eine Reihe von Fördermaßnahmen helfen, deinen Lebensunterhalt zu finanzieren. Welche das sind, zeigt die folgende Grafik.



Zusammenfassung

- Wenn du nach der Schule noch nicht hundertprozentig fit bist in Fächern, die für bestimmte Berufsausbildungen wichtig sind, kannst du das mit berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen ausgleichen. Das Gleiche gilt, wenn du die Schule ohne Abschluss verlassen hast, was oft zu Schwierigkeiten führt, einen passenden Ausbildungsberuf zu finden.
- Über die Maßnahmen kannst du dich bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit informieren.



3 Schritt für Schritt zur passenden Ausbildung

Die Entscheidung für eine Ausbildung stellt Weichen für die nächsten Jahre deines Lebens. Du solltest daher sorgfältig abwägen, welcher Beruf zu dir passt bzw. bei welcher Tätigkeit du deine Interessen und Stärken am besten einbringen kannst.

Um das herauszufinden, schreib' einfach 'mal auf, wo du deine fachlichen und persönlichen Stärken siehst.

Es kann sehr hilfreich sein, die Ergebnisse nachher mit jemandem zu besprechen, den du gut kennst und dem du vertraust.

Ein möglicher Leitfaden deiner Stärken-und-Interessen-Liste könnte so aussehen:

Fachwissen

Notiere dir stichpunktartig:

- Welche Fächer haben mir in der Schule am meisten Spaß gemacht?
- Bei welchen Aufgabenstellungen in der Schule habe ich die besten Leistungen gezeigt?
- Welche handwerklichen Fähigkeiten habe ich?
- Spezielle Fachkenntnisse (z. B.: Computerkenntnisse) habe ich in den Gebieten ...
- Besonders gute Beurteilungen habe ich in den folgenden Fächern: ...
- Neben berufsspezifischen Kenntnissen verfüge ich zusätzlich über ... (z. B.: Sprachen, Praxiserfahrung etc.)
- Außerdem habe ich noch folgende Zertifikate (z. B.: Volkshochschulkurs, Praktikum)

Soziale Fähigkeiten

Neben dem Fachwissen wird die Fähigkeit zu guter Zusammenarbeit und erfolgreicher Kommunikation in der Arbeitswelt immer wichtiger. Bei der Personalauswahl nennt man solche persönlichen Eigenschaften „Sozialkompetenz“ oder auch „Teamfähigkeit“.

Notiere dir doch einmal stichpunktartig, zum Beispiel auf einer Skala von eins bis sechs, Folgendes:

- Fällt es mir leicht, auf fremde Menschen zuzugehen? (Kontakt- bzw. Kommunikationsfähigkeit)
- Gelingt es mir oft, andere mit meinen Argumenten zu überzeugen? (Überzeugungskraft)
- Komme ich mit ganz unterschiedlichen Menschen gut zurecht? (Einfühlungsvermögen)
- Muss ich immer das letzte Wort haben? (Kompromissfähigkeit)
- Vertrage ich Kritik? (Konfliktfähigkeit)
- Interessiert mich die Meinung anderer? (Teamfähigkeit)

Diese Listen geben dir erste wertvolle Hinweise darauf, wohin die Reise ungefähr gehen kann. Mochtest du beispielsweise immer schon technische Fächer? Dann solltest du dich bei deiner weiteren Recherche nach entsprechenden Ausbildungen erkundigen. Fühlst du dich eher unwohl, wenn du auf unbekannte Menschen zugehen musst? Dann ist eine Tätigkeit mit häufigem Kundenkontakt vielleicht nicht das Richtige für dich.

Informationsmöglichkeiten

Du kannst dich beispielsweise beim Berufsberater im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit in deiner Nähe über Berufe beraten lassen, die zu deiner Stärken-und-Interessen-Liste passen. Auch die örtlichen

Kammern informieren über Ausbildungsberufe, also zum Beispiel Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer und/oder Landwirtschaftskammer.

Schließlich können dir auch Eltern, Lehrer, ältere Geschwister, Nachbarn – kurz: alle Personen aus deinem persönlichen Lebensumfeld, die schon Berufserfahrung sammeln konnten – Tipps geben, welcher Beruf zu dir passen könnte. Besonders wertvoll sind diese Ansprechpartner für dich nicht nur, weil sie bestimmte berufliche Tätigkeiten bereits „live“ kennen gelernt haben: Verwandte und Bekannte kennen dich darüber hinaus besser als jeder andere – und haben sich wahrscheinlich sogar schon mal gedacht: „Das wäre doch etwas für sie/ihn ...“



INFO

Hilfreich ist darüber hinaus das Medienpaket „Mach's richtig“ der Bundesagentur für Arbeit, das auch online wertvolle Tipps zur Berufsorientierung liefert: Unter dem Menüpunkt „Meine Interessen“ kannst du hier 41 Interessen angeben, dabei sind berufstypische Tätigkeitsfelder wie „verkaufen“ oder „beraten“ in drei Gruppen zusammengefasst:

- Was möchtest du tun?
- Wo möchtest du arbeiten?
- Womit hättest du gern zu tun?
- www.machs-richtig.de
- Berufsinformationszentrum (BIZ) der örtlichen Agentur für Arbeit (→ Kapitel 6)



Zusammenfassung

- Werde dir darüber klar, welcher Beruf zu deinem „Typ“ passen könnte: Notiere dir deine Stärken und Schwächen.
- Mit Fragen zur Berufswahl kannst du dich an unterschiedlichste Personen wenden: etwa Berufsberater, Lehrer oder Eltern.

Orientierung konkret: Praktika, Freiwillige Jahre, Jobs, Initiativen für junge Frauen

Du hast verschiedene Möglichkeiten, die Wirklichkeit des Berufslebens auf Zeit zu testen und somit deine Stärken und Vorlieben herauszufinden. Dazu gehören zum Beispiel Praktika, Ferienjobs und Freiwillige Jahre.

Praktika und Ferienjobs

Warum in die Ferne schweifen, wenn Berufsinformationen nahe liegen können: Vielleicht hast du dich schon 'mal gefragt, wie genau die Betriebsabläufe beim Fleischer oder der Postfiliale „um die Ecke“ organisiert werden? Oder welches Fachwissen dazugehört, bei „deinem“ Computerhändler Kunden zu beraten? Bestimmt kennt man dich in vielen Geschäften auch schon. Darum nimmt man sich dort bestimmt ein paar Minuten Zeit, wenn du dich mit Fragen zu den typischen Tätigkeiten der jeweiligen Berufe an die dort Beschäftigten wendest (vielleicht nicht gerade während der Hauptgeschäftszeit). So bekommst du Berufsinformationen „live“ und aus erster Hand!



Eine verbreitete Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln, sind Betriebspraktika („Schnupperpraktika“), die du schon während deiner Schulzeit machen kannst. Darüber hinaus bieten sich Ferienjobs an. Unternehmen vergeben gern Praktikantenplätze, da sie auf diese Weise auch mögliche spätere Auszubildende kennen lernen – die Chancen stehen also gut! Ansprechpartner im Betrieb für Praktika und Ferienjobs ist die Personalabteilung. Firmen findest du am besten über die Gelben Seiten heraus.

Es ist wichtig, sich im Vorstellungsgespräch darüber zu informieren, welche Aufgaben während eines Praktikums vorgesehen sind: Schließlich ist die persönliche Berufserkundungsphase nur dann sinnvoll, wenn du tatsächlich Einblicke in die Bandbreite möglicher Arbeiten eines Berufes bzw. Berufsfeldes erhältst. Daher lohnt es sich, wenn du möglichst frühzeitig deine Erwartungen an das Praktikum und Vorstellungen vom Beruf formulierst und während des Praktikums auch entsprechend nachhakt, wenn dies nötig sein sollte.

Das Freiwillige Jahr

Voraussetzung für die Teilnahme an einem Freiwilligen Sozialen oder Ökologischen Jahr ist, dass du mindestens 16 Jahre alt bist. Fachliche Vorkenntnisse sind in der Regel nicht erforderlich. Während des Freiwilligen Jahres erhältst du eine symbolische Vergütung in Form eines Taschengeldes. Je nach Einrichtung bekommst du darüber hinaus auch freie Verpflegung und Unterkunft, Fahrtkostenerstattung und/oder einen Zuschuss zur Miete.

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)

Beim FSJ arbeitest du zum Beispiel in Kindertagesstätten, Jugendzentren, Krankenhäusern, Alten- oder Pflegeheimen, in der Behindertenpflege oder der Familienhilfe. Du wirst in Bereichen wie Pflege, Betreuung oder Hauswirtschaft eingesetzt.

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ)

Das FÖJ bietet dir die Möglichkeit zu einer ökologisch orientierten Mitarbeit in öffentlichen Einrichtungen oder Umweltverbänden. Mögliche Einsatzgebiete sind die ökologische Landwirtschaft, Tierschutzreservate, Naturschutzzentren, Nationalparks, ökologische Bildungsstätten oder Umweltämter.

Typische Tätigkeiten während des FÖJ sind das Versorgen von Tieren, die Bewirtschaftung von Feldern, die Landschaftspflege, der Bau von Nistkästen oder Biotopen. Aber auch Innendienst für die Umwelt kann Bestandteil der Arbeit sein, etwa Verwaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit.



I N F O

- ... zum FSJ: Soziale Einrichtungen wie Kindergärten, Jugendzentren, Krankenhäuser oder Altenheime
- ... zum FÖJ: Umwelt- oder Jugendbehörden
- Broschüre „Für mich und für andere – Freiwilliges Soziales Jahr – Freiwilliges Ökologisches Jahr“ (→ Kapitel 6)



Girls'Day – Eine Initiative für junge Frauen



Einmal im Jahr erhalten Schülerinnen im Rahmen des „Girls'Day“ die Möglichkeit, unter anderem in eher technorientierte Berufe hineinzuschnuppern und sich dabei auch an praktischen Arbeitsaufgaben zu versuchen. In ganz Deutschland öffnen an diesem Tag Werkstätten, Büros, Labore, Redaktionsräume, IT-Zentren oder Behörden die Türen für Mädchen der Klassen 5 bis 10.

www.girlsday.de

Praxisbeispiel

Als IT-System-Kauffrau in einem „typischen Männerberuf“

Nadine entschied sich nach dem Abitur für einen Berufsweg, den Mädchen eher selten einschlagen. Ihre Wahl hat die 20-Jährige bis heute nicht bereut: die Ausbildung zur Informations- und Telekommunikationssystem-Kauffrau, kurz: IT-System-Kauffrau.

Ihren Arbeitstag beim Böblinger Computerunternehmen Hewlett Packard beschreibt sie wie folgt: „Grundsätzlich durchlaufe ich alle Bereiche der Firma, das sind zum Beispiel Marketing, Kundens Schulung, Einkauf oder Verkauf. Diese kaufmännischen Anteile füllen etwa 60 Prozent meiner Ausbildungszeit aus. Ich bearbeite oft Aufträge mit SAP-Software, aber auch die gängigen Produkte der Microsoft-Office-Familie gehören zu unserem täglichen Handwerkszeug. Häufig bestelle ich Material für die Produktion, damit wir immer genug auf Lager haben.“

„Meine restlichen Tätigkeiten sind technisch orientiert. Hierbei arbeite ich in der Produktion, indem ich beispielsweise Netzwerke installiere oder Server und Workstations zusammenbaue.“



Zusammenfassung

Teste deine Interessen und Stärken im wirklichen Berufsleben „auf Zeit“: Ferienjobs, Praktika und Freiwillige Jahre. So kannst du ausprobieren, welche Tätigkeiten dir am meisten liegen.



Wie finde ich eine Ausbildungsstelle?

Ob Praktika oder Freiwillige Jahre: Die Aktivitäten, die du oben kennen gelernt hast, sollen dir helfen, deine fachlichen und persönlichen Stärken und Neigungen herauszufinden. Wenn du eine konkrete Berufsvorstellung hast, geht es als Nächstes darum, eine Ausbildungsstelle zu finden.

Persönlicher Kontakt

Erkundige dich beim Geschäft oder Betrieb „um die Ecke“, wie die Chancen auf einen Ausbildungsplatz stehen. Es gibt kaum einen Arbeitgeber, bei dem du nicht allein schon mit einer solchen Anfrage punktest und im Gedächtnis bleibst. Denn jeder weiß, dass dazu Mut und Eigeninitiative gehören.

Gute Ansprechpartner sind hier auch deine Eltern, Lehrer oder Nachbarn: Sie alle können dich bei passender Gelegenheit in ihrem Unternehmen beim jeweiligen Personalchef auch schon einmal „ins Gespräch bringen“: Für Personalempfehlungen von eigenen Angestellten haben Unternehmen nämlich durchaus offene Ohren.

Allgemein zugängliche Informationsquellen

Wenn deine Ausbildungsplatzsuche über den persönlichen Kontakt nicht erfolgreich sein sollte, gibt es eine Reihe von anderen Möglichkeiten:

Du kannst zunächst einmal einen Gesprächstermin mit den Berufsberatern der örtlichen Agentur für Arbeit vereinbaren. Berufsberaterinnen und Berufsberater unterstützen dich bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Sie sprechen mit dir über deine Wünsche und natürlich auch über deine Voraussetzungen für die jeweiligen Ausbildungsberufe. Gehörst du einer Bedarfsgemeinschaft an oder beziehst du selbst Arbeitslosengeld II kümmert sich dein persönlicher Ansprechpartner um dich. Er kann dir entweder bei der Vermittlung in eine Ausbildungsstelle behilflich sein oder den Kontakt mit der zuständigen Agentur für Arbeit vor Ort herstellen. Berufsberaterinnen und Berufsberater oder persönliche Ansprechpartner nennen dir Adressen von Betrieben, deren Stellenangebote für dich interessant sein könnten. Gerne unterstützen sie dich mit Tipps für deine Bewerbung und überlegen gegebenenfalls auch mit dir, wie sich deine Chancen bei der Ausbildungssuche noch verbessern lassen.

Außerdem lohnt sich ein Blick in den Online-Service unter www.arbeitsagentur.de. Die Einträge unter dem Menüpunkt „Arbeits- und Ausbildungssuchende“ kannst du hier ausdrücklich auf „Ausbildung“ – und natürlich auf Berufe, die dich interessieren – eingrenzen.

Wenn du dich über Berufe, die dich besonders interessieren, noch zusätzlich informieren möchtest, hilft dir die Seite „BERUFENET“: Das ist die Datenbank für Ausbildungs- und Tätigkeitsbeschreibungen, die du unter www.berufenet.arbeitsagentur.de erreichst. Oder du erkundigst dich in deiner Buchhandlung nach Fachliteratur: Es

gibt Bücher über einzelne Berufe, Berufsfelder und Branchen.

Sicherlich hast du auch schon gehört, dass Unternehmen freie Ausbildungsplätze in den örtlichen Tageszeitungen ausschreiben. Hierzu übrigens noch ein kleiner Praxistipp: Lass dich nicht von den langen Listen an gewünschten Fähigkeiten und Eigenschaften abschrecken, die in Stellenausschreibungen häufig vorkommen. Wenn du meinst, die wichtigsten Kriterien an die jeweils gesuchten Bewerber zu erfüllen, dann bewirb dich! Genauso wie du deine ideale Ausbildungsstelle suchst, wünschen sich Betriebe ideale Bewerber. Darum hängen sie die Latte in den Texten ihrer Stellenausschreibungen hoch – ohne davon auszugehen, dass alle Kandidaten und Kandidatinnen tatsächlich sämtliche gewünschten Kenntnisse und Fähigkeiten mitbringen ...

Stellensuche im Internet

Unternehmen nutzen nicht zuletzt aus Kostengründen längst das Internet als Medium für ihre Personalsuche. Neben dem Internetauftritt unter www.arbeitsagentur.de existieren eine Reihe weiterer, teils auf bestimmte Branchen spezialisierter Online-Jobbörsen. Hier einige Beispiele:

| Branche | Beispiele |
|--------------------------------------|--|
| Gastronomie/Hotellerie/ Touristik | www.hotelstellenmarkt.de www.joborama.de www.hotel-career.com www.hoteljob-deutschland.de |
| IT | www.stepstone.de/it www.computerjobs24.de |
| Kaufmännische Berufe | www.projob.de www.jobkurier.de |
| Marketing, Medien, PR | www.horizont.de www.light.horizont.net www.medienhandbuch.de www.agenturcafe.de www.hightext.de www.ibusiness.de |
| Technische Berufe | www.jobpilot.de (Link „Jobs suchen/ Ausbildungsplatz/Lehrstellen) |

Nach anderen Berufen Ausschau halten

Wenn sich deine Ausbildungsplatzsuche schwieriger als erwartet gestaltet, lohnt es sich, dass du nach Alternativen Ausschau hältst. Viele Berufe haben nämlich ähnliche, teils sogar identische Tätigkeitsschwerpunkte. Auch hier informiert BERUFEnet.

Wie bewerbe ich mich richtig?

Ob du deinen Ausbildungsplatz nun über persönlichen Kontakt, eine Anzeige in der Zeitung oder das Internet gefunden hast: In jedem Fall folgt als nächster Schritt die Bewerbung.



Zusammenfassung

- Hole dir Tipps aus deinem persönlichen Umfeld.
- Nutze alle Informationsquellen: Ausbildungsplätze findest du zum Beispiel unter www.arbeitsagentur.de und bei branchenbezogenen Internet-Stellenmärkten.
- Informiere dich möglichst breit über Ausbildungsberufe und konzentriere dich nicht auf einige wenige Berufe.
- In BERUFENET findest du unter den Links „Ausbildung“ > „Alternativen“ bei jedem Beruf eine Übersicht mit tätigkeitsverwandten Branchen und Einzelberufen.

Die schriftliche Bewerbung als Visitenkarte

Entscheidend ist, dass die Mappe für die schriftliche Bewerbung ordentlich, vollständig und klar strukturiert ist. Anschreiben und Lebenslauf müssen am PC geschrieben und ausgedruckt sein. Alle Unterlagen sollten in einer ansprechenden, ordentlichen, also nicht mehrfach benutzten Mappe abgeheftet sein, denn: Die Bewerbungsunterlagen sind deine Visitenkarte!

Versetze dich einfach einmal in die Situation des Personalchefs: Der erhält zahlreiche Bewerbungen. Er muss schnell und sicher die wesentlichen Informationen finden können. Darum ist es so wichtig, dass dein Anschreiben, dein Lebenslauf und das sonstige Material verständlich und geordnet vorliegen.

Was gehört in die schriftliche Bewerbung?

- Zu einer vollständigen Bewerbung gehören
- das Bewerbungsanschreiben,
 - der tabellarische Lebenslauf mit Foto,
 - das letzte oder (je nach Arbeitgeber) auch die letzten beiden Schulzeugnisse,
 - wenn vorhanden, Praktikumszeugnisse oder andere Nachweise, etwa über Sprach- bzw. Computerkenntnisse.



INFO

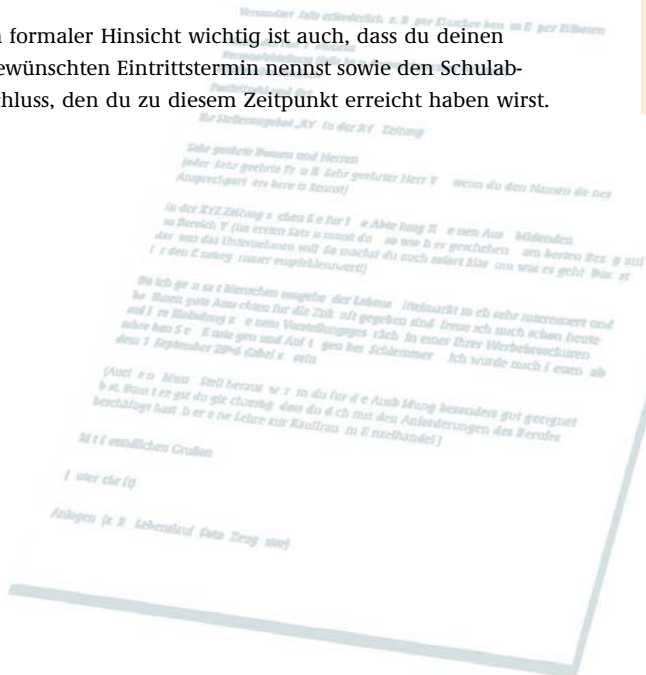
- In den Agenturen für Arbeit erhältst du kostenlose Broschüren, die über die schriftliche Bewerbung informieren.
- Buchtipps: „Die perfekte Bewerbungsmappe“ (→ Kapitel 6)

Das Anschreiben

Das Anschreiben sollte nicht länger als eine DIN-A4-Seite und auf keinen Fall standardisiert sein. Wer hier ein und dieselbe Vorlage für zahlreiche Bewerbungen verwendet, hebt sich nicht aus der Masse der Mitbewerber ab. Vielmehr sollte dein Anschreiben klar machen, dass du dich mit dem angestrebten Ausbildungsberuf vertraut gemacht hast. Du solltest auch darstellen, warum du dich gerade für diesen Beruf eignest und was dich an dem Betrieb, bei dem du dich bewirbst, interessiert.

Viele Bewerbungsanschreiben enthalten Schreib- oder Kommafehler. Manchmal fehlt auch die Unterschrift. Diese Patzer schmälern den Gesamteindruck und lassen dich in einem ungünstigen Licht erscheinen. Wenn du hier unsicher bist, dann lass jemand anderes noch einmal einen Blick auf deine Mappe werfen, ehe du sie abschickst.

In formaler Hinsicht wichtig ist auch, dass du deinen gewünschten Eintrittstermin nennst sowie den Schulabschluss, den du zu diesem Zeitpunkt erreicht haben wirst.



Der tabellarische Lebenslauf

Der nächste wichtige Baustein deiner Bewerbungsmappe ist der Lebenslauf, der heutzutage üblicherweise in tabellarischer Form geschrieben ist, also stichpunktartig die wichtigsten Stationen deines bisherigen Bildungsweges aufzeigt.



H I N W E I S

- Auf Seite 24 findest du ein Beispiel für ein Bewerbungsschreiben. Das kannst du als Vorlage für deine persönliche Bewerbung nutzen. Die Ziffern am linken Rand zeigen den richtigen Zeilenabstand der einzelnen Textbausteine zum oberen Rand des Dokuments.
- Auf Seite 25 findest du ein Muster für einen tabellarischen Lebenslauf.

Beispiel für ein Bewerbungsschreiben

| | |
|-------|--|
| Zeile | |
| 5 | Absender |
| 10 | Datum |
| 13 | |
| 15 | Name des Unternehmens Personalabteilung (falls kein Ansprechpartner bekannt) Straße oder Postfach Postleitzahl und Ort |
| 24 | Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel Ihr Ausbildungsplatzangebot „XY“ in der XYZ-Zeitung |
| 29 | Sehr geehrte Damen und Herren, (oder: Sehr geehrte Frau X, Sehr geehrter Herr Y, – wenn du den Namen deines Ansprechpartners bereits kennst) |
| | <p>in der XYZ-Zeitung wird in Ihrem Unternehmen ein Ausbildungsplatz für die Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel angeboten. (Im ersten Satz nimmst du – so wie hier geschehen – am besten Bezug auf das, was das Unternehmen will. So machst du auch sofort klar, um was es geht. Das ist für den Einstieg immer empfehlenswert!)</p> <p>Da der Einzelhandel und insbesondere der Lebensmittelmarkt mich sehr interessiert und ich gerne einen Beruf lernen möchte, in dem es auf Kommunikation und den Umgang mit Menschen ankommt, hat mich Ihr Ausbildungsplatzangebot angesprochen.</p> <p>(Auch ein „Muss“: Stell heraus, warum du für die Ausbildung besonders gut geeignet bist. Damit zeigst du gleichzeitig, dass du dich mit den Anforderungen des Berufes beschäftigt hast, hier eine Lehre zur Kauffrau im Einzelhandel.)</p> <p>Es wäre schön, wenn ich Ihr Interesse an meiner Person geweckt hätte. Ich würde mich daher über ein persönliches Gespräch mit Ihnen freuen.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen</p> <p>(Unterschrift)</p> <p>Anlagen: (z. B.: Lebenslauf, Foto, Zeugnisse)</p> |



Muster für einen Lebenslauf

Max Mustermann (In die rechte obere Ecke, auf Höhe mit deiner Adresse, klebst du ein aktuelles Passfoto von dir. Dies kann heute schwarz-weiß oder farbig sein, sollte im Fotostudio statt im Bildautomaten gemacht worden sein. Wenn du ein Foto mit Fotoecken verwendest, verhinderst du, dass sich das Papier wellt. Allerdings solltest du dann deinen Namen auf die Rückseite des Passbildes schreiben.)
Budapester Str. 35
44767 Bochum

LEBENS LAUF

PERSÖNLICHES Geboren 22. 10. 1990
in Gelsenkirchen
einen Bruder: Klaus, 21 Jahre;
eine Schwester: Karin, 12 Jahre
zurzeit 10. Klasse (vor dem Realschul-Abschluss)

SCHULE (Hier listest du in zeitlicher Reihenfolge deine Schulausbildung auf.)
Geschwister-Scholl-Schule,
Kortumstr. 41-49
44760 Bochum

Lieblingsfächer: Physik, Chemie, Mathematik

PRAKTIKA In den Schulferien bei der ARAL AG Bochum, Tanklager und Lehrwerkstatt.
Erste Erfahrungen in der Metallbearbeitung: Anreißen, Feilen, Bohren, Sägen,
Gewindeschneiden, Nieten, Scharfschleifen, Härten, Drehen, Senk- und
Waagrecht-Fräsen, Brennschneiden, Autogen- und Lichtbogenschweißen

BESONDERE KENNTNISSE PC-Führerschein der Volkshochschule Bochum:
MS-Winword 7.0, MS-Windows 95, MS-Excel 7.0

INTERESSEN Motoren- und Maschinenbau – mein Berufswunsch:
Maschinenschlosser oder Kfz-Mechatroniker

HOBBYS Skateboard, Volleyball, Jugendarbeit in der XY-Gemeinde
(Auch deine Hobbys sind für einen zukünftigen Arbeitgeber interessant.
Ein Beispiel: Wenn du eine Mannschaftssportart wie Volleyball betreibst,
schreibt man dir gern gesehene Eigenschaften wie Teamfähigkeit zu.)

Bochum, 10.01.2007

(Unterschrift)

Der Versand der Bewerbungsunterlagen

Der Fehler in Bewerbungsmappen, über den Personalchefs am häufigsten stöhnen: Die Unternehmensadresse auf dem Umschlag stimmt, die Anschrift auf dem Anschreiben ist jedoch eine ganz andere. Weil beim Eintüten eine Bewerbung im falschen Umschlag landete, wirft der Empfänger sie in den Papierkorb.

Solche Fehler sind ärgerlich, da sie meist auf Flüchtigkeit zurückgehen. Am besten ist es, wenn du dir eine Checkliste erstellst und vor dem Abschicken deiner Unterlagen abhakst:

| + | - |
|---|--|
| ausreichendes Porto | ungenügende Frankierung oder ein Sammelsurium „wild“ aufgeklebter Briefmarken |
| großer, ungeknickter Umschlag | zu kleiner Umschlag, geknickte Unterlagen |
| DIN-A4-Bewerbungsmappe, bei der die Unterlagen eingehftet sind und herausgenommen werden können | Unterlagen zusammenklammern oder jede Seite in Klarsichtfolie eintüten |
| Urkunden etc. nur als Kopie beilegen | Urkunden unvollständig (z. B. schlechtes Zeugnis einfach „vergessen“) oder im Original einsenden |
| Bewerbungsfoto (schwarz-weiß oder farbig) vom Fotografen, Format meist 6 x 9 cm | zu großes oder zu kleines Bewerbungsfoto, Foto aus dem Passbildautomaten |

| + | - |
|--|---|
| Arbeitsproben (falls verlangt) | unaufgefordert Referenzen schicken bzw. nennen |
| weißes Schreibmaschinpapier | farbiges Papier, vergilbte Kopien, Flecken auf den Unterlagen |
| vollständige Adresse auf dem Umschlag (mit Ansprechpartner, falls bekannt) | Kennzeichnung mit „vertraulich“ oder „persönlich“ |
| vollständiger Absender auf Anschreiben und Umschlag | Versand als Einschreiben oder Einschreiben mit Rückschein |

Bewerbung aus Eigeninitiative

Statt auf Stellenanzeigen zu reagieren, kannst du dich auch in Eigeninitiative um einen Ausbildungsplatz bewerben. Dieses Vorgehen ist aussichtsreicher, als es vielleicht zunächst erscheint: Fachleute gehen davon aus, dass 15 bis 20 Prozent aller Ausbildungs- und Arbeitsplätze auf diese Weise besetzt werden. Viele Personalchefs schreiben Kandidaten und Kandidatinnen, die von sich aus ihr Glück versuchen, starke Motivation, Dynamik und Zielorientiertheit zu: gern gesehene Sozialkompetenzen! Allerdings solltest du dich im Vorfeld informieren, ob das jeweilige Unternehmen überhaupt ausbildet. Das kannst du über die Homepage des Betriebes oder einen Anruf herausfinden – und dich bei dieser Gelegenheit gleich nach dem Empfänger deiner Bewerbungsmappe erkundigen.

Online bewerben – aber richtig

Viele Unternehmen stellen es Bewerbern heute frei, sich mit der klassischen Bewerbungsmappe oder online zu bewerben. Nachstehend findest du einige Tipps, wie eine Bewerbung per E-Mail gelingt:

- Auch eine Internet-Bewerbung ist eine Bewerbung! Das heißt: Rechtschreibfehler oder eine flapsige Sprache wirken wenig überzeugend.
- Aus dem Anschreiben sollte auch hier hervorgehen, dass du dich mit der Stelle bzw. dem Unternehmen beschäftigt hast.
- Dateianhänge bieten zahlreiche Möglichkeiten für die ganz persönliche Darstellung der eigenen Fähigkeiten. Wichtig ist hier, die richtigen Dateiformate zu wählen: Ppt (Powerpoint), doc (Word), rtf (ein Textformat) und html bzw. htm (Webformat). Eingescannte Passfotos lassen sich einfach in ppt- oder html-Dokumente einbinden und/oder als Anhang im internetüblichen jpg-Format versenden.



I N F O

Informationen über regionale Ausbildungsbetriebe erhältst du bei deiner örtlichen Agentur für Arbeit oder der zuständigen Kammer. Das kann zum Beispiel die Industrie- und Handelskammer, Handwerks- oder Landwirtschaftskammer sein – je nachdem, vor welcher der genannten Einrichtungen später die Abschlussprüfung stattfindet. Hierüber kannst du dich beispielsweise in BERUFENET informieren.

■ www.berufenet.arbeitsagentur.de

Wie verhalte ich mich im Vorstellungsgespräch?

Erste Hürde geschafft!

Wenn du die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch erhältst, hast du die erste Hürde genommen. Doch auch im Vorstellungsgespräch wollen einige Dinge beachtet sein.

Kleiderwahl

„Hauptsache gepflegt“ – dieser Tipp ist nicht falsch, aber unvollständig. Denn die angemessene Kleiderwahl ist ein wichtiges Thema, sie sollte branchenabhängig vorgenommen werden. Wer sich z. B. in einer Werbeagentur vorstellt, darf ruhig modisch-locker gekleidet sein, Banken hingegen bevorzugen es seriös: Hier sind Kostüm bzw. Jackett, gebügelte Hemden und Stoffhosen angesagt. Berufeübergreifend gilt: Du solltest einen gepflegten Eindruck hinterlassen, also beispielsweise keine Flecken auf dem Hemd haben oder dich in einer ungebügelten Hose präsentieren.

Körpersprache

Der berühmte „erste Eindruck“ hängt nicht nur von einer geeigneten Kleiderwahl, sondern auch von deiner Körpersprache ab. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Sympathie deines Gegenübers auch im Vorstellungsgespräch vor allem durch deinen Tonfall, deine Körperhaltung, deine Bewegungen – kurz: deine Gestik und Mimik – beeinflusst wird, weitaus mehr als durch die Inhalte des Gespräches.

Im Vorstellungsgespräch empfiehlt es sich daher, einige wichtige Tipps zur Körpersprache zu beachten:

- Betritt den Raum, in dem das Auswahlgespräch stattfindet, mit erhobenem Kopf und geradem Rücken und lächle dabei.
- Schau deinem Gegenüber geradewegs in die Augen und begrüße ihn mit einem kräftigen (aber nicht schmerzhaften!) Händedruck. Der Blickkontakt ist auch für das weitere Gespräch wichtig.
- Wenn du aufrecht sitzt, erweckst du einen aufmerksamen Eindruck.
- Wenn es dir möglich ist, dann versuche, nicht nervös zu sein, das heißt, nicht auf deinem Stuhl hin und her zu rutschen oder mit deinen Haaren bzw. Händen zu spielen. Um Ängste vor dem Vorstellungsgespräch abzubauen, kann es sehr hilfreich sein, dieses mit Freunden oder Verwandten zu üben, die dann in die Rolle des Personalchefs schlüpfen!

Typische Fragen

Es gibt typische Fragen, die Personalchefs im Vorstellungsgespräch immer wieder stellen und auf die du dich daher sorgfältig vorbereiten solltest. Dazu gehören:

- Warum haben Sie sich gerade für diesen Beruf entschieden?
- Warum haben Sie sich gerade bei uns beworben?
- Welche Schulbildung haben Sie? Welche zusätzlichen Kenntnisse haben Sie sich angeeignet?
- Welche Schulfächer mochten Sie besonders, welche weniger? Warum?
- Welche langfristigen beruflichen Ziele haben Sie?
- Welche Hobbys haben Sie und was mögen Sie an ihnen besonders?

Informationen einholen

Sammele Pluspunkte, informiere dich über das einstellende Unternehmen. Das kannst du zum Beispiel über die Internetseite des Betriebes tun. Wenn du die Adresse nicht kennst, brauchst du nur den Namen der Firma auf der Startseite einer Suchmaschine eingeben: Der richtige Link ist in der Regel unter den ersten Suchergebnissen.

Das solltest du wissen:

- Welche Produkte oder Dienstleistungen bietet das Unternehmen an? Sind es bekannte Produkte?
- Wie groß ist das Unternehmen?
- Welche Rechtsform hat das Unternehmen? Wer ist der Eigentümer?
- Welche Geschichte hat das Unternehmen? Hast du es mit einem Familien-, Traditions- oder einem Newcomer-Betrieb zu tun? Dies kann die Unternehmenskultur beeinflussen: Während sie bei einem alteingesessenen Unternehmen in der Regel mehr von Werten wie Fleiß und Ordnungssinn geprägt ist, stehen bei einer erst wenige Jahre existierenden Firma vermutlich eher Tugenden wie Flexibilität und Spaß an der Arbeit im Vordergrund.



INFO

- In Bewerberseminaren der Agentur für Arbeit kannst du lernen, dich im Bewerbungsgespräch richtig zu verhalten und auf deine Körpersprache zu achten.
- Buchtip: „Vorstellungsgespräch“ (→ Kapitel 6)

Was tun bei Absagen?

Absagen sind ganz normal. Ebenso häufig kommt es vor, dass man nach mehreren Absagen frustriert ist und die Hoffnung, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, allmählich schwindet. Lass dich davon nicht unterkriegen!

Manchmal hat man einfach nur Pech: In vielen Ausbildungsberufen ist die Konkurrenz um freie Ausbildungsplätze sehr groß. In dieser Situation braucht man zum Erfolg auch etwas Glück. Hier empfiehlt es sich, dass du nach Alternativberufen mit vergleichbaren Inhalten bzw. Tätigkeitsschwerpunkten suchst.



H I N W E I S

Eine Fundgrube stellt dabei BERUFENET dar, die Datenbank für Ausbildungs- und Tätigkeitsbeschreibungen der BA unter www.berufenet.arbeitsagentur.de: Bei jedem Beruf findest du hier unter den Menüpunkten „Tätigkeit“ > „Alternativen“ entsprechende Hinweise.

Viele gute Bewerber scheitern im Vorstellungsgespräch, weil ihr Verhalten negativ beurteilt wurde. Hier können Bewerberseminare deiner örtlichen Agentur für Arbeit helfen.

Oft scheitert eine Bewerbung auch an einer nur durchschnittlichen Bewertung in einem Schulfach, das für einen bestimmten Beruf wichtig ist. Solche Defizite lassen sich mit den im → Kapitel 2 vorgestellten berufsvorbereitenden Maßnahmen ausgleichen.

Überlege dir, ob Leistungsmängel darauf hindeuten, dass ein anderer Ausbildungsberuf passender wäre, und überdenke deine Berufswahl.

Auf jeden Fall solltest du nach mehreren Absagen dein Vorgehen bei Bewerbungen kritisch unter die Lupe nehmen – und zwar unter den Gesichtspunkten:

- Sind meine Unterlagen fehlerfrei und überzeugend formuliert?
- Bringe ich die schulischen Voraussetzungen für den von mir gewählten Beruf mit?



Zusammenfassung

- Bereite dich auf typische Fragen im Vorstellungsgespräch vor. Informiere dich über das Unternehmen.
- Wenn du auf deine Bewerbungen häufig Absagen erhältst, kannst du deinen Auftritt im Vorstellungsgespräch trainieren. Wenn es an den Noten liegt, die du in bestimmten Fächern hast, dann solltest du überlegen, ob eine berufsvorbereitende Maßnahme für dich infrage kommt. Informiere dich über andere Berufe, in denen ähnliche Aufgaben und Tätigkeiten vorkommen. Im Internet hilft dir dabei die Seite www.berufenet.arbeitsagentur.de.

4 Gute Aussichten: Ausbildung mit Zukunft

Neue gesellschaftliche Trends und Nachfragen erzeugen einen Bedarf nach entsprechend ausgebildetem Fachpersonal. Ein solcher Trend war und ist zum Beispiel die zunehmende Beliebtheit von Fitness-Centern: Hier braucht man Mitarbeiter, die sich mit dem Marketing genauso auskennen wie mit der Kundenberatung. So trug das allgemein gestiegene Fitness- und Gesundheitsbewusstsein vor einigen Jahren zur Entstehung des Berufes „Sport- und Fitnesskaufmann/-frau“ bei (→ Praxisbeispiel S. 13).

Solche Veränderungen sind ein Grund, warum die Ausbildungsordnungen von Berufen regelmäßig modernisiert werden. Teilweise entstehen sogar ganz neue Berufsbilder. Der Ausbildungsmarkt befindet sich gegenwärtig in einem Umbruch, der in den letzten Jahren deutlich sichtbar wurde und der dir spannende Perspektiven in modernen und neuen Ausbildungsberufen bietet.

Die folgenden Zahlen geben dir einen beispielhaften Eindruck dieses Wandels:

- Seit 1998 sind 155 Ausbildungsordnungen bestehender Berufe auf den neuesten Stand gebracht worden.
- Um neue Tätigkeitsfelder zu erschließen, wurden darüber hinaus 50 völlig neue Berufe geschaffen, beispielsweise 1998 der „Mechatroniker“ und 2005 der Beruf „Kaufmann/Kauffrau für Tourismus und Freizeit“. Allein am 1. August 2006 traten die Ausbil-

dungsordnungen für 17 modernisierte und vier neue Berufe in Kraft.

Wie neue Ausbildungsberufe entstehen bzw. wie die Ausbildungsordnungen bestehender Berufe an neue Anforderungen angepasst werden, zeigt der Infokasten.



INFO

Das zuständige Fachministerium, in der Regel das Bundeswirtschaftsministerium, legt nach Beratungen mit Arbeitgebern und Gewerkschaften im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung fest, welche Ausbildungsberufe staatlich anerkannt werden, welche Anerkennungen aufgehoben oder Ausbildungsordnungen erlassen werden. Eine Ausbildungsordnung legt mindestens fest,

- wie der Ausbildungsberuf heißt,
- wie lange die Ausbildung dauert,
- welche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in welchem Ausbildungsjahr vermittelt werden,
- worin die Azubis am Ende ihrer Ausbildung geprüft werden.

Die Ausbildungsordnungen sind mit den Ländern abgestimmt, die für den Berufsschulunterricht zuständig sind. Die Ausbildungsordnungen sind verbindlich. Sie werden deshalb im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Viele Ausbildungsordnungen können im BERUFENET (www.berufenet.arbeitsagentur.de) aufgerufen werden.



Jetzt aber weg von der grauen Theorie und hin zum „Markt der Möglichkeiten“: Im Folgenden lernst du beispielhaft einige Ausbildungsberufe kennen, die in den vergangenen Jahren entweder modernisiert oder neu geschaffen wurden.

Zwei Neue: Die Ausbildungen zum/zur „Kosmetiker/in“ und zum/zur „Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien“

Spezialisten für den guten Look: Kosmetiker/innen

Seit kurzem gibt es den „Kosmetiker“ als anerkannten Ausbildungsberuf. Nach ihrer dreijährigen Ausbildung arbeiten Kosmetikerinnen und Kosmetiker vorwiegend als Angestellte und Selbstständige in Kosmetikinstituten, Parfümerien, bei Friseuren und im Gesundheitswesen.

Warum wurde dieser Beruf geschaffen?

Der Bedarf an Dienstleistungen für die Gesundheit wächst und wird vielschichtiger. Kosmetikstudios und Parfümerien brauchen gut ausgebildete Fachkräfte. Gleiches gilt für das Kur- und Gesundheitswesen sowie die teils noch jungen Wellness- und Rehabilitationseinrichtungen.

Multimedial veranlagt: Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien

Kaufleute für audiovisuelle Medien sind für die Gestaltung und Abwicklung kaufmännischer und organisatorischer Prozesse bei Medienproduktionen verantwortlich. Sie arbeiten in Medienunternehmen, insbesondere aus den Bereichen Fernsehen, Hörfunk, Film- und Videoproduktion, Musik, Multimedia und Filmtheater.

Warum wurde dieser Beruf geschaffen?

Seit den achtziger Jahren stieg der Bedarf der Fernsehproduktionsfirmen an vielseitig, auch mit kaufmännischem Schwerpunkt ausgebildeten Mitarbeitern zur Bearbeitung von Aufträgen für Serien und Daily-Soap- oder Show-Produktionen und Game- bzw. Talkshows. Besonders die Zulassung des Privatfernsehens im Jahr 1984 hat diese Entwicklung verstärkt. Der Beruf „Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien“ hat den neuen Bedarf mit seiner breit gefächerten Grundlagenqualifizierung aufgegriffen.

Praxisbeispiel

Fahrradmoteure sind Spezialisten für Felgen und Speichen

Das Rad eines Fahrrads besteht aus einer Radnabe, einer Felge und 36 Speichen – und genau diese Einzelteile wieder zu einem Rad zusammensetzen, also das „Aufspeichen“, gehört zu den wichtigen Arbeiten eines Fahrradmonteurs. „Das ‚Aufspeichen‘ dauert ungefähr eine halbe Stunde und muss wie im Schlaf sitzen“, erzählt Uwe Peters, Inhaber des Fahrradfachgeschäfts Fahrrad-Bruegmann in Mölln.

Was sind die typischen Tätigkeiten eines Fahrradmonteurs?

Die typische Arbeitsumgebung eines Fahrradmonteurs ist die Werkstatt. Mit dem „Aufspeichen“ beginnt die praktische Ausbildung. „Das ist keine einfache Aufgabe“, weiß Peters, „wichtig ist, dass der oder die Auszubildende hier Übung bekommt, und dafür wird regelmäßig an einem alten Rad geübt. Schließlich ist diese Aufgabe auch prüfungsrelevant.“

Natürlich fallen zusätzlich jede Menge anderer Arbeiten an, die die Auszubildenden nach und nach erlernen: Neue Fahrräder müssen montiert, Bremsen und Schaltung eingerichtet, Schäden und Mängel behoben werden. Darüber hinaus lernen die Auszubildenden, wie man Inspektionen durchführt, das Fahrrad auf seine Sicherheit testet und Kunden betreut. Die modernen Fahrräder stellen da ganz andere Anforderungen als die alten Räder von früher.

Was müssen Bewerber mitbringen?

Uwe Peters wünscht sich Bewerber mit einem guten Hauptschulabschluss, die in Mathe und Deutsch mindestens eine Drei haben. Sehr wichtig ist ihm, dass Bewerber zunächst einmal ein einwöchiges Praktikum in seinem Betrieb durchlaufen, „um schon mal zu sehen, ob ein Kandidat auch praktisch arbeiten kann“. PC-Grundkenntnisse sind von Vorteil, um zum Beispiel Aufträge in Excel-Tabellen erfassen zu können.

Zwei Modernisierte: Die Ausbildungen zum/zur „Konditor/in“ und zum/zur „Fahrzeuginnenausstatter/in“

Ein Händchen für Süßes: Konditor/in

Seit kurzem gilt die modernisierte Ausbildungsordnung zum/zur Konditor/in. In drei Jahren lernen die Auszubildenden, wie man Konditoreierzeugnisse herstellt und präsentiert.

Warum wurde diese Ausbildung modernisiert?

Die neue Ausbildungsordnung reagiert vor allem auf veränderte Kundenwünsche in diesem Handwerk. Natürlich sind Sahnetorten und Gebäck nach wie vor gefragt. Daneben bestimmt jedoch zunehmend ein neues Bewusstsein die Nachfrage: Schlankheit, Fitness und Gesundheit. In Cafés, die mittlerweile vielen Konditoreien angeschlossen sind, werden heute oft auch kleine Gerichte verlangt. Deren Herstellung gehört neben den klassischen Produkten zu den neuen Inhalten der Ausbildung.



Ebenfalls neu ist, dass die Auszubildenden lernen, die Kundschaft am Tisch und hinter der Ladentheke zu bedienen – was generell eine verstärkte Kundenorientierung bedeutet.

Die Polsterspezialisten: Fahrzeuginnenausstatter/in

Fahrzeuginnenausstatter gestalten und nähen das Material für den Innenraum von Fahrzeugen. Dabei bringen sie beispielsweise Türen- und Seitenbekleidungen aus Kunststoff oder Leder an. Sie fertigen und montieren auch Cabrio-Verdecke. Und nicht zuletzt verstehen sich diese Profis bestens auf das Verlegen elektrischer und hydraulischer Leitungen und den Einbau von Steuerungselektronik.

Warum wurde diese Ausbildung modernisiert?

Die Anforderungen in der modernen Fahrzeuginnenausstattung haben sich durch Elektronik und Hydraulik in den Fahrzeugen so sehr gewandelt, dass auch diese Ausbildung modernisiert werden musste und der Beruf sogar einen neuen Namen erhielt: Die Fahrzeuginnenausstatter hießen bis vor kurzem noch Fahrzeugpolsterer.

Heute schon an morgen denken: Branchen mit guten Einstiegs- perspektiven

Die Beispiele einzelner, ausgewählter Berufsbilder haben dir gezeigt, wie sich der Ausbildungsmarkt in den vergangenen Jahren verändert hat. Da liegt eine Frage nahe: Gibt es Branchen, die in den nächsten Jahren besonders gute Einstiegsprospektiven bieten? Grundsätzlich gilt: Garantien für einen lang anhaltenden Boom mit entsprechender Arbeitsplatzsicherheit kann keine Branche bieten.

Allerdings gibt es einige Wirtschaftszweige, bei denen die Fachleute heute von einem stabilen, teilweise sogar steigenden Bedarf an Arbeitskräften ausgehen. Drei davon lernst du im Folgenden kennen: Es sind die stark dienstleistungsorientierten Branchen Logistik, Biotechnologie sowie Informations- und Kommunikationstechnik.



Praxisbeispiel

Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung sorgen für reibungslosen Warenverkehr

„Stellen Sie sich vor, Sie suchen sich einen schönen Schreibtisch im Geschäft aus. Dann sorgen wir dafür, dass er am nächsten Tag vor Ihrer Tür steht.“ So anschaulich erklärt Gabi Schwarz von der Göppinger Wackler GmbH den komplexen Vorgang der Speditionsdienstleistungen ihres Hauses. Insgesamt 20 junge Leute werden momentan zu Kaufleuten für Spedition und Logistikdienstleistung an verschiedenen Standorten ausgebildet.

Was lernen die Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung?

Die Azubis durchlaufen in den drei Jahren ihrer Ausbildung alle relevanten Abteilungen. Dazu gehören Call-Center, Serviceabteilung, Disposition, Lagerlogistik, Export, Buchhaltung, Zoll-, Abrechnungs- und Versicherungsabteilung. Und genauso vielfältig sind die Aufgaben: Auftragsannahme und Versand, Gespräche mit Kunden und Spediteuren, Einarbeitung in Zollbestimmungen, Umgang mit Waren, Schadensabwicklung, Umgang mit moderner Kommunikationstechnik. Im Vordergrund steht die schnelle, praktische Arbeit: „Unsere Auszubildenden werden zügig eingearbeitet, arbeiten schnell selbstständig und bekommen ein eigenverantwortliches Tätigkeitsfeld“, so Frau Gabi Schwarz.

Was müssen Bewerber mitbringen?

Gabi Schwarz achtet bei der Auswahl der Auszubildenden darauf, dass sie in den Fächern Mathe, Deutsch, Englisch und Gemeinschaftskunde mindestens die Note „Drei“ mitbringen. Wichtig ist, „Leute für die Praxis zu finden, nicht Einser-Kandidaten, die dann mit praktischen Arbeiten Probleme bekommen“. Das lässt sich gut im Rahmen von Kennenlern-Praktika herausfinden, wovon das Unternehmen regen Gebrauch macht: „Die Hälfte unserer Auszubildenden findet den Einstieg zu uns auf diesem Weg“, so Frau Schwarz.

Die Logistik-Branche

Auf den Punkt gebracht bedeutet Logistik: Die richtige Menge der richtigen Ware muss zur richtigen Zeit am richtigen Ort im richtigen Zustand vorliegen. Fachleute in den Bereichen Transport und Logistik sind also für einen reibungslosen Verkehr von Gütern unterschiedlichster Art verantwortlich.

Da viele Unternehmen heute in verschiedenen Ländern der Welt produzieren, wird die Bedeutung von Spezialisten steigen, die die nötigen Transporte managen. Ein Beispiel: Typische Kleinelektronikgeräte wie etwa Rasierapparate bestehen heutzutage aus Einzelteilen, die aus bis zu fünf verschiedenen Ländern weltweit stammen können!

Biotechnologie

Nach wirtschaftlich schwierigen Jahren breitet sich in der Biotechnologiebranche derzeit eine etwas bessere Stimmung aus: Die Bio- und Gentechnologie arbeitet an der Lösung von hochaktuellen Problemen in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Umwelt. Dazu gehören bei-



spielsweise neue Medikamente gegen Volkskrankheiten wie Depressionen und Krebs. Biotechniker werden voraussichtlich nicht nur in der chemisch-pharmazeutischen Industrie, sondern auch in der Forschung und Entwicklung in der Landwirtschaft, der Nahrungs- und Genussmittelherstellung und im Umweltbereich künftig wieder gefragte Mitarbeiter sein.

IT-Branche

„IT“ – dieses Kürzel steht für „Informations- und Telekommunikationstechnik“ und bezeichnet ein Aufgabefeld, das in Zeiten von PC und Internet weiterhin hochaktuell bleibt.

Keine Branche ist stärker vom technologischen und organisatorischen Wandel der Arbeitswelt betroffen als die IT-Branche: Neue Technologien und Managementmethoden lassen Fachwissen mit Höchstgeschwindigkeit veralten.

Unter solchen Rahmenbedingungen erhält Weiterbildung eine besondere Bedeutung. Als Antwort auf diese Herausforderung hat das BMBF im Mai 2002 die „IT-Fortbildungsverordnung“ erlassen. Das dreistufige Weiterbildungskonzept baut auf einer IT-Erstausbildung auf: also zum Beispiel einem der vier neu geschaffenen IT-Ausbildungsberufe: Fachinformatiker/in, IT-System-Elektroniker/in, IT-System-Kaufmann/-frau, Informatikkaufmann/-frau.

Praxisbeispiel

Biogielaboranten forschen für neue Medikamente

Die Berliner Schering AG ist mit weltweit mehr als 160 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften ein internationales Unternehmen, das sich auf Pharmazeutika spezialisiert hat.

Schering bildet neben dem Biogielaboranten u.a. noch Anlagenmechaniker, Chemielaboranten, Chemikanten, Pharmakanten, Energie- und Prozesselektroniker sowie Industriemechaniker aus.

Was lernen die Biogielaboranten?

Ganz grob lassen sich die Aufgaben der angehenden Laboranten in pharmakologische, chemisch-biochemische, mikrobiologische und klinisch-diagnostische Untersuchungen einteilen. „Diese Schwerpunkte versetzen sie in die Lage, nach der Ausbildung mit unseren wissenschaftlichen Angestellten zusammenzuarbeiten“, erläutert Dr. Sabine Hentschel, Gruppenleiterin Biogielaborantenausbildung, und beschreibt typische Tätigkeiten: „Unsere Laboranten testen zum Beispiel, wie bestimmte Stoffe im Organismus aufgenommen und ausgeschieden werden. Bei diesen Untersuchungen steht also die Frage im Mittelpunkt, was der Körper mit der jeweiligen Substanz macht.“

Anforderungen an Bewerber

Die Azubi-Jahrgänge der Schering-Biogielaboranten sind meist gemischt aus Realschülern und Abiturienten zusammengesetzt. In jedem Fall achtet Dr. Sabine Hentschel auf ein ausgeprägtes Interesse an naturwissenschaftlichen Fächern, vor allem an Biologie und Chemie, sowie an Mathematik. Da die Azubis mit teuren Spezialgeräten umgehen, sollten sie zudem Fingerfertigkeit mitbringen.

Praxisbeispiel

IT-System-Elektroniker sind Spezialisten für Computer und Server

Der Fachbetrieb Elektro Hurt in Egenhofen bildet schon seit Jahrzehnten junge Menschen aus. In den letzten Jahren hat eine Spezialisierung auf den IT-Bereich stattgefunden.

Ausbildung lohnt sich

Heute arbeiten zwölf Mitarbeiter im Betrieb, vorwiegend Elektroinstallateure und Informationselektroniker, die ihre Ausbildung zum größten Teil auch im Unternehmen absolviert haben. Geschäftsführer Hurt, gelernter Elektroinstallationsmeister und Betriebswirt des Handwerks, kümmert sich persönlich um die Ausbildung.

Innerhalb der Ausbildung zum IT-System-Elektroniker gibt es verschiedene Schwerpunkte: Die Azubis lernen unter anderem, Computer und Serveranlagen in Betrieb zu nehmen, Hardwarekomponenten auszutauschen und zu ergänzen sowie Telekommunikationsanlagen zu installieren und zu konfigurieren. Daneben sind sie in der Kundenberatung tätig und konzipieren in Absprache mit den Kundenwünschen IT-Projekte.

Ein zweites Standbein des Betriebs ist der Verkauf und die Installation von spezieller Handwerkssoftware sowie die Durchführung von Softwareschulungen. Auch hier können die Auszubildenden einen Einblick gewinnen.

Anforderungen an Bewerber

Mindestvoraussetzung, um bei Elektro Hurt eine Ausbildung zu absolvieren, ist ein Realschulabschluss. Darüber hinaus wird auf gute Mathematikkenntnisse und -fähigkeiten Wert gelegt. Gern gesehen sind Bewerberinnen und Bewerber, die großes privates Interesse an Computern haben.

INFO



- Informationen zu den typischen Tätigkeiten und Zugangsmöglichkeiten zu den vier IT-Berufen findest du unter www.berufenet.arbeitsagentur.de. Einfach den jeweiligen Beruf in die Suchmaske der Startseite eingeben.
- Literaturtipps: BMBF-Broschüren „Vom Azubi zum Master“ und „Duale Ausbildung in innovativen Technologiefeldern“ (→ Kapitel 6)



Zusammenfassung

- Die Berufswelt ändert sich ständig. Darum werden bestehende Ausbildungsordnungen, die die Inhalte dualer Berufsausbildungen festlegen, regelmäßig modernisiert. In den letzten Jahren sind darüber hinaus viele Berufe ganz neu entstanden.

Breit informieren – Chancen verbessern

In Deutschland kannst du aus rund 350 dualen Ausbildungsberufen wählen: Trotzdem versucht ein Großteil der Schulabgänger/innen den Einstieg in Berufe, „die man halt so kennt“. Gleichzeitig zeigt die Statistik, dass es unter den Ausbildungsberufen je nach Geschlecht besondere Favoriten gibt. Jungen bewerben sich überdurchschnittlich häufig um einen Ausbildungsplatz zum Kraftfahrzeugmechatroniker. Mädchen finden die Ausbildung zur Bürokauffrau besonders attraktiv.

Der Nachteil dieser Konzentration auf wenige Ausbildungsberufe ist einerseits die große Konkurrenz: Zahllose Schulabgängerinnen und -abgänger stehen im Wettbewerb um ein begrenztes Angebot an Berufen und verringern damit ihre Bewerbungschancen.

Wenn du für dich persönlich keine Alternative zu Ausbildungen siehst, in der die Konkurrenz der Bewerber sehr hoch ist, kannst du deine langfristigen Chancen auf dem Arbeitsmarkt dennoch verbessern: Hierfür können, je nach deinem persönlichen Wissens- bzw. Ausbildungsstand, zum Beispiel berufsvorbereitende Maßnahmen (→ Kapitel 2) oder Weiterbildungen (→ Kapitel 5) sehr nützlich sein.

Eine andere Möglichkeit, wie du deine Jobsicherheit auch langfristig erhöhen kannst, sind so genannte gestufte Ausbildungen. Das sind Ausbildungen, auf die du zu einem späteren Zeitpunkt eine zweite Ausbildung „drauf satteln“ kannst – was hilfreich sein kann, wenn aufgrund einer veränderten Wirtschaftslage Arbeitnehmer in deinem „Erstberuf“ plötzlich nicht mehr so gefragt sind. Ein Beispiel: Seit 2004 sind die Inhalte der ersten beiden Ausbildungsjahre in den Berufen „Verkäufer/in“ und „Kaufmann/-frau im Einzelhandel“ gleich. Das bedeutet konkret: Wenn du die zweijährige Ausbildung zur Verkäuferin durchlaufen hast und sofort oder nach einigen Jahren im Beruf feststellst, dass Kaufleute im Einzelhandel auf dem Arbeitsmarkt gefragter sind und somit eine höhere Arbeitsplatzsicherheit haben, kannst du direkt in das dritte Ausbildungsjahr der Ausbildung für Kaufleute im Einzelhandel einsteigen. Du musst dafür künftig also nicht noch einmal „bei null“ mit einer ganz neuen Ausbildung beginnen.

Die beliebtesten Ausbildungsberufe

| Jungen | Mädchen |
|---|---|
| – Kraftfahrzeugmechatroniker | – Bürokauffrau |
| – Industriemechaniker | – Kauffrau im Einzelhandel |
| – Kaufmann im Einzelhandel | – Friseurin |
| – Koch | – Zahnmedizinische Fachangestellte |
| – Anlagenmechaniker für Sanitär; Heizungs- und Klimatechnik | – Industriekauffrau |
| – Elektroniker | – Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk |
| – Tischler | – Verkäuferin |
| – Maler und Lackierer | – Kauffrau für Bürokommunikation |



Zusammenfassung

- In Deutschland kannst du aus rund 350 Ausbildungsberufen wählen. Trotzdem versucht ein Großteil der Schulabgänger den Einstieg in Berufe, „die man halt so kennt“. Auf diese Weise verringerst du deine Bewerbungschancen, da du in diesen dann natürlich besonders viele Mitbewerber hast. In jeder der 178 Agenturen für Arbeit werden Regionalschriften vorgehalten, in denen detaillierte Informationen zum betrieblichen und schulischen Ausbildungsangebot (einschließlich Anschriften der Schulen) sowie zum Dienstleistungsangebot der Agenturen in der jeweiligen Region angeboten werden.
- Du kannst deine langfristigen Chancen auf dem Arbeitsmarkt unter anderem durch berufsvorbereitende Maßnahmen (→ Kapitel 2), Weiterbildungen (→ Kapitel 5) und Stufenausbildungen verbessern.

5

5 Karriere mit Lehre: Perspektiven nach der Ausbildung

Der Arbeitsmarkt wandelt sich ständig. Ein weithin bekanntes Beispiel hierfür ist der mehr oder weniger stark ausgeprägte Einzug von Computern in fast alle Berufe.

Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bedeuten solche Veränderungen, dass einmal erworbene Kenntnisse für ein langfristig erfolgreiches Erwerbsleben nicht mehr ausreichen: „Lebenslanges Lernen“ – also Weiterbildung – wird zur Pflicht jedes Einzelnen.

Aufstieg durch Weiterbildung

a) Berufliche Weiterbildung

Nachdem du eine Berufsausbildung durchlaufen hast, kannst du durch Weiterbildungen deine Qualifikation neuen Entwicklungen auf deinem Berufsfeld anpassen, dich aber auch für andere, umfassendere oder verantwortlichere Aufgaben qualifizieren. Meist wird für den Erwerb von Fortbildungsabschlüssen auch Berufserfahrung (oftmals 2jährige Berufspraxis) vorausgesetzt. Viele Bildungsangebote können jedoch auch in zeitlicher Nähe zum Ausbildungsabschluss in Anspruch genommen werden. Hier ist es wichtig, sich frühzeitig einen Überblick über die Weiterbildungsmöglichkeiten und ihre Voraussetzungen und den damit verbundenen Chancen zu verschaffen.

INFO



- Eine umfassende Übersicht bietet die Aus- und Weiterbildungsdatenbank KURSNET unter www.kursnet.arbeitsagentur.de. Sie nennt alle Angebote mit Bildungsanbieter, Adresse, Dauer, Inhalten und Kosten. Wer keinen Internetanschluss hat, erhält in jedem Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit kostenlos Zugang zur Kurs-Datenbank.
- Wenn du bei „BERUFENET“ unter www.berufenet.arbeitsagentur.de deinen Beruf eingibst, findest du unter den Menüpunkten „Tätigkeit“ > „Weiterbildung“ Links zu Fortbildungsmöglichkeiten.

Neben einer Vielzahl von Bildungsangeboten und -abschlüssen privater Träger gibt es in der beruflichen Fortbildung auch Abschlüsse, für die die Prüfungen von zuständigen Stellen auf gesetzlicher Grundlage abgenommen werden (z. B. Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer). Das sind u. a. Prüfungen zum Meister, Fachwirt und Fachkaufmann, Vorbereitungsmaßnahmen für diese Prüfungen bieten zahlreiche Einrichtungen an. Fachschulausbildungen in Teil- oder Vollzeitform (oft 2 Jahre) ermöglichen für zahlreiche Bereiche den Erwerb staatlich anerkannter Abschlüsse z. B. „Staatlich geprüften Techniker“, „Staatlich geprüfter Gestalter“.



I N F O

Adressen und Lage der einzelnen Fachschulen für Meister und Techniker findest du über die Aus- und Weiterbildungsdatenbank KURSNET unter www.kursnet.arbeitsagentur.de. Einfach unter „Bildungsbereich“ Meister oder Techniker eingeben, anschließend unter „Bildungsziel“ dein Wunschstichwort eintragen, etwa „Dachdecker“ beim „Meister“ oder „Kraftfahrzeug“ beim Techniker.

Meister-BAföG

Jeder hat die Möglichkeit, für seine berufliche Aufstiegsfortbildung finanzielle Hilfe nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) zu beantragen, so genanntes „Meister-BAföG“.

Gefördert wird die berufliche Fortbildung grundsätzlich in allen Berufsbereichen, und zwar unabhängig davon, in welcher Form sie durchgeführt wird: sei es in Voll- oder Teilzeit, schulisch, außerschulisch, mediengestützt oder als Fernunterricht.

Die Antragsteller dürfen noch nicht über eine berufliche Qualifikation verfügen, die mit dem angestrebten Fortbildungsabschluss vergleichbar ist. Eine Altersgrenze besteht nicht.

Infos:

- Infotelefon: 0800-6223634, www.meister-bafog.info
- Literaturtipp: BMBF-Broschüre „Meister-BAföG“ (→ Kapitel 6)

b) Studium

Wenn du die Hochschulreife (also das Abitur) oder die Fachhochschulreife hast, kommt für dich als Aufstiegsfortbildung auch ein (Fach-)Hochschulstudium infrage. In bestimmten Fällen kannst du auch ohne Hochschulreife zum Studium zugelassen werden.



I N F O

- Über geeignete Studiengänge informierst du dich am besten in „BERUFENET“. Gib einfach deinen Beruf in die Suchmaske der Startseite ein und wähle unter „Tätigkeit“ den Link „Weiterbildung“.
- Buchtipp: „Studien- und Berufswahl 2006/2007“ (→ Kapitel 6)
- www.kmk.org/index1.shtml (Menüpunkt „Wissenschaft/Hochschule“).

Förderungen für Studierende

Studierende können unter bestimmten Bedingungen BAföG-Leistungen beziehen. Nähere Informationen findest du unter www.das-neue-bafog.de. Darüber hinaus kannst du als Studierender den so genannten Bildungskredit beantragen (→ www.bildungskredit.de). Über beide Fördermaßnahmen informiert auch die BMBF-Broschüre „Ausbildungsförderung – BAföG, Bildungskredit und Stipendien“, die du unter www.bmbf.de/publikationen/2715.php kostenlos downloaden kannst.

I N F O



- ... zum Thema „Aufstiegsfortbildungen“ bekommst du bei der Kammer, die für den Ausbildungsberuf zuständig ist (Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer oder die Landwirtschaftskammer).
- Oder du informierst dich im Internet: Einfach auf der Startseite von BERUFENET den Beruf eingeben, dann den Link „Tätigkeit“ wählen und „Weiterbildung“ anklicken (www.berufenet.arbeitsagentur.de).

Chef sein: Wie mache ich mich selbstständig?

Wer sich selbstständig machen möchte, sollte den jeweiligen Berufsverband, die Existenzgründungsberatungsstelle der zuständigen Industrie- und Handelskammer und/oder seine Stadtverwaltung kontaktieren: Letztere kann Auskunft darüber geben, ob es vor Ort ein Büro für Existenzgründung bzw. eine Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft gibt und die Ansprechpartner bzw. Telefonnummern nennen. Diese Einrichtungen bieten in der Regel neben kompetenter Beratung auch regionale Weiterbildungsmöglichkeiten zur Existenzgründung an.

I N F O



Orientierungshilfe und nützliche Informationsquelle ist der Existenzgründungsberater des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie:
<http://bmwi-softwarepaket.de/gruender/Existenz/HTML/start.html>

Praxisbeispiel

Vom Azubi zum Kanzleipartner

Eigentlich hatte Markus Niewelt seine persönlichen Weichen für die Zeit nach der Ausbildung auf ein Studium gestellt. Doch dann kam alles ganz anders: „Nach dem Abitur habe ich eine Ausbildung zum Steuerfachangestellten in der Fuldaer Kanzlei Herber & Partner absolviert. Nach meinem Abschluss erfuhr ich, dass ich mein Berufsziel Steuerberater auch ohne das ursprünglich geplante Hochschulstudium verwirklichen kann, nämlich über Weiterbildungen.“

Berufspraxis statt Studium als Zugangsvoraussetzung

Im Steuerberatergesetz ist festgelegt, wer zur Steuerberaterprüfung zugelassen werden kann: Einerseits sind das Absolventen eines wirtschaftswissenschaftlichen Studiums, andererseits aber auch Interessenten mit einschlägiger Berufsausbildung und zehn Jahren Berufspraxis. „Daher entschied ich mich für den Weg über die Praxis, zumal mir die Arbeit in der Kanzlei sehr gut gefiel. Berufsbegleitend begann ich mit der IHK-Weiterbildung zum Bilanzbuchhalter, für die ich zwei Jahre lang an zwei Abenden pro Woche die Schule besuchte. Es folgte ein weiterer Lehrgang parallel zur Berufstätigkeit, dieses Mal mit dem Bildungsziel Steuerfachwirt.“

Noch drei zusätzliche Jahre in der Kanzlei – und Markus Niewelt hatte die zehn Praxisjahre zusammen, die für die Zulassung zur Steuerberaterprüfung erforderlich sind. „Nach einem sechszehnwöchigen Kompaktkurs in Hannover war es dann so weit“, blickt Niewelt zurück. „Ich legte vor dem hessischen Finanzministerium die Prüfung zum Steuerberater ab. Mein langjähriger Arbeitgeber, bei dem ich schon meine Ausbildung absolviert hatte, bot mir dann an, als Partner bei ihm einzusteigen – ein Angebot, das ich mir nicht zweimal überlegen musste.“ Seit Herbst 2001 ist Niewelt darüber hinaus vereidigter Buchprüfer.



Selbstständig – ohne den „Meister“!

Jahrzehntlang war die Selbstständigkeit als Handwerker nur mit Meisterbrief und Eintrag in die Handwerksrolle möglich. Um die Entwicklung des Handwerks zu stärken und Unternehmensgründungen zu erleichtern, wurde das Handwerksrecht 2004 modernisiert: Für 53 der insgesamt 94 Handwerke ist die Meisterprüfung als Voraussetzung für die Selbstständigkeit seitdem abgeschafft.

Lust aufs Ausland? Wie sich Ausbildung und „Tapetenwechsel“ verbinden lassen

Alle bisher beschriebenen Aus- und Weiterbildungsarten haben eines gemeinsam: Sie beziehen sich auf eine Ausbildung in Deutschland. Unter bestimmten Voraussetzungen kannst du deine Lehrjahre aber auch um einen Auslandsaufenthalt bereichern:

Auslandsaufenthalte bringen neue Eindrücke, verändern die Sicht auf Länder, Menschen und Kulturen – kurz: Sie prägen deine Persönlichkeit. Auch die Bedingungen für diesen Schritt sind günstiger geworden: Das gerade erst modernisierte Berufsbildungsgesetz ermöglicht es Jugendlichen, Ausbildungsabschnitte auch im Ausland erstmals als gleichwertigen Teil einer dualen Berufsausbildung zu durchlaufen.



Zusammenfassung

- Alle Arbeitnehmer sind darauf angewiesen, sich regelmäßig fortzubilden („lebenslanges Lernen“).
- Fachbezogene Aufstiegsfortbildungen können den Weg für deine Karriere ebnen.
- Wer sich selbstständig machen will, muss sich gründlich informieren. Für die Gründung eines Handwerksbetriebes ist die Meisterprüfung bei vielen Berufen nicht mehr nötig.

EUROPASS

Das EUROPASS Rahmenkonzept zur Förderung der Transparenz bei Qualifikationen und Kompetenzen wurde am 15. Dezember 2004 vom Europäischen Parlament und Rat verabschiedet. Der neue EUROPASS wird in jedem Mitgliedstaat der EU von einem Nationalen EUROPASS Center (NEC) koordiniert. Teil des EUROPASSES ist der EUROPASS Mobilität, der in ganz Europa 100.000 mal vergeben wurde, davon 45.000 Mal in Deutschland.

Ziel des EUROPASS ist die europaweit einheitliche und verständliche Darstellung des individuellen Profils von Kompetenzen und Qualifikationen der Bürger. Die standardisierte Form erhöht die Lesbarkeit formaler und informell erworbener Kompetenzen und fördert so die europaweite Mobilität und das lebenslange Lernen.

Der EUROPASS besteht aus fünf Dokumenten: der EUROPASS Lebenslauf bietet ein EU-weit standardisiertes Format eines Lebenslaufes. Mit dem EUROPASS Sprachenpass können Nutzer ihre Sprachkenntnisse selbst einstufen. Der EUROPASS Mobilität ersetzt den EUROPASS *Berufsbildung* und dokumentiert jegliche Lernaufenthalte im europäischen Ausland. Deutschland hat als Vorreiter in Europa bereits im Oktober 2005 eine Datenbank zur Vergabe des EUROPASS Mobilität eingerichtet und es wurden bereits über 10.000 Dokumente angefordert.

Die EUROPASS Zeugniserläuterung beschreibt mehrsprachig berufliche Bildungsabschlüsse und das EUROPASS Diploma Supplement für den Hochschulbereich (Erläuterung zum Abschlusszeugnis) komplettieren den EUROPASS. Das Diploma Supplement wird seit 01.01.2005 allen Hochschulabsolventen ausgestellt. Die Dokumente und weiterführende Informationen finden sich im Internet unter www.europass-info.de.

INFO



Nationale Ausgabestelle:

Nationale Agentur Bildung für Europa beim
Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schumann-Platz 3 | 53175 Bonn
Tel.: 02 28 | 1 07-16 05
www.europass-berufsbildung.de

Praxisbeispiel

Mit dem „Europass Berufsbildung“ nach Italien

Die gelernte Köchin Susanne Sachse hat für drei Monate in einem Restaurant in Italien gearbeitet und sich das Praktikum in ihrem Europass Berufsbildung bescheinigen lassen. „Für mich haben sich diese drei Monate doppelt gelohnt – sprachlich und fachlich“, sagt die 22-Jährige.

Dr. Uwe Silbermann, stellvertretender Leiter des Weiterbildungszentrums (WBZ) Brandenburg, betont die Vorteile für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit internationalen Kenntnissen auf dem Arbeitsmarkt. „Gerade im Hotel- und Gaststättengewerbe wird auf diese internationalen Zusatzqualifikationen geachtet, die wir unseren Teilnehmern im Europass bescheinigen“, sagt Dr. Silbermann.

Mit dem Europass Berufsbildung hat das WBZ Brandenburg positive Erfahrungen gemacht. „Der Pass ist ein wichtiges Dokument, das die Chancen für den Passinhaber bei der Arbeitssuche deutlich verbessert.“

Susanne Sachse hat im vergangenen Sommer wieder in dem Restaurant in Italien als Köchin ausgeholfen. Die Arbeit und die Menschen haben ihr so gut gefallen, dass die 22-Jährige nun mit dem Gedanken spielt, ganz nach Italien zu gehen.

Austauschprogramme konkret

Das Programm für Lebenslanges Lernen der Europäischen Union (EU)

Studieren in einem Europa ohne Grenzen? Einen Teil der Ausbildung in einem anderen Land absolvieren? – Europäische Bildungsprogramme machen das möglich.

Das Programm für Lebenslanges Lernen führt ab 2007 die bekannten europäischen Bildungsprogramme Sokrates und Leonardo da Vinci unter einem Dach weiter. Es unterstützt die europäische Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen und den grenzüberschreitenden Austausch von Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden und Studierenden sowie von Lehrpersonal.



I N F O

Infos zum Programm für Lebenslanges Lernen Berufliche Bildung und Erwachsenenbildung (LEONARDO DA VINCI, GRUNDTVIG):

Nationale Agentur (NA) beim Bundesinstitut für
Berufsbildung (BiBB)

Robert-Schuman-Platz 3 | 53175 Bonn

Tel. 02 28 | 1 07-16 05

www.na-bibb.de

Hochschulbildung (ERASMUS)

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Arbeitsstelle EU

Kennedyallee 50 | 53175 Bonn

Tel. 02 28 | 8 82-5 78

<http://eu.daad.de>

Weitere länderbezogene Austauschprogramme und wichtige Kontaktadressen findest du im → Kapitel 6.



6 Weitere Informationen

Literaturtipps

Berufswahl, Berufsorientierung

Beruf aktuell 2006/2007, herausgegeben von der Bundesagentur für Arbeit, ca. 580 Seiten

Hinweis: Dieses Berufelexikon wird kostenlos an Schulen verteilt. Es enthält Kurzbeschreibungen der anerkannten Ausbildungsberufe, sowie der Berufe mit geregelten Ausbildungsgängen an beruflichen Schulen, in Betrieben und Verwaltungen.

Diese Veröffentlichung erscheint jedes Jahr aktuell.

Studien- und Berufswahl 2006/2007, herausgegeben von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung und der Bundesagentur für Arbeit, ca. 800 Seiten

Hinweis: Dieses Buch wird kostenlos an den Schulen verteilt. Diese Veröffentlichung erscheint jedes Jahr aktuell.

Duale Ausbildung in innovativen Technologiefeldern, Broschüre des BMBF, 40 Seiten

Hinweis: Diese kostenlose Broschüre informiert über die Ausbildungsmöglichkeiten in Nano- und Biotechnologie, optischen Technologien, Mikrosystemtechnik. (*)

Ausbildung & Beruf. Rechte und Pflichten während der Berufsausbildung, Broschüre des BMBF, 184 Seiten

Hinweis: Diese kostenlose Broschüre gibt Auskunft über ausbildungsrelevante gesetzliche Bestimmungen und beinhaltet Vertragsmuster. (*)

Berufsstart für Hauptschüler. 51 Ausbildungsberufe, die Hauptschülern wirklich offen stehen, von Manfred Bergmann und Reinhard Selka, 116 Seiten, 9,90 Euro

Berufsstart für Realschüler. Auf der Suche nach dem richtigen Ausbildungsplatz, von Reinhard Selka und Birgit Ostwald, 118 Seiten, 9,90 Euro

Berufsstart für Abiturienten. 39 coole Jobs – und wie man sie bekommt, von Manfred Bergmann und Reinhard Selka, 128 Seiten, 9,90 Euro

Die drei Broschüren werden jährlich aktualisiert.

Für eigenständige Lebensführung und sicheren Arbeitsplatz: die Rahmenbedingungen für Berufswahl und Berufsausbildung (kostenloser Flyer des BMBF, 8 Seiten*)

Style your future – Berufe für Mädchen mit Zukunft BW-Verlag und Software GmbH, ca. 50 Seiten

Bewerbung

Die perfekte Bewerbungsmappe, von Jürgen Hesse und Hans-Christian Schrader, 141 Seiten, 14,90 Euro

Vorstellungsgespräch, von Christian Püttjer und Uwe Schnierda, 134 Seiten, 9,90 Euro

(*)

Die mit einem (*) gekennzeichneten Publikationen kannst du auf der Homepage des BMBF wahlweise als PDF-Datei herunterladen oder kostenlos bestellen. Einfach unter www.bmbf.de die Links „Service“, anschließend „Publikationen“ und „Gesamtverzeichnis“ oder ein Unterverzeichnis anklicken.

Meisterprüfung/Weiterbildung/ Förderung

Meister-BAföG – Das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG). Gesetz und Beispiele, 52 Seiten

In Kürze: Wichtige Schwerpunkte dieser kostenlosen BMBF-Broschüre sind: Unter welchen Bedingungen wird die Förderung für die Meister-Fortbildung gewährt? Wer wird gefördert? Wo und wann wird sie beantragt? Alles zum sogenannten Meister-BAföG. (*)

Vom Azubi zum Master. IT-Fortbildungskonzept eröffnet neue berufliche Perspektiven, 23 Seiten

In Kürze: Diese kostenlose BMBF-Broschüre liefert praxisnahe und gebündelte Informationen zum neuen Weiterbildungssystem für IT-Fachkräfte. (*)

Ausbildungsförderung – BAföG, Bildungskredit und Stipendien. Regelungen und Beispiele, 144 Seiten

In Kürze: Diese kostenlose BMBF-Broschüre informiert über alles Wichtige zu den drei Förderungsmöglichkeiten. (*)

„Das neue BAföG. Einfach. Besser. Mehr.“ (kostenloser Flyer des BMBF, 2 Seiten*)

(*)

Die mit einem (*) gekennzeichneten Publikationen kannst du auf der Homepage des BMBF wahlweise als PDF-Datei herunterladen oder kostenlos bestellen. Einfach unter www.bmbf.de die Links „Service“, anschließend „Publikationen“ und „Gesamtverzeichnis“ oder ein Unterverzeichnis anklicken.

Bildungskredit Hotline

Zur Sicherung und Beschleunigung der Ausbildung bietet die Bundesregierung Schülern seit einigen Jahren die Möglichkeit, einen zinsgünstigen Kredit nach den Förderbestimmungen des BMBF zu bekommen.



I N F O

■ Bildungskredit Hotline, Tel: 0 18 88 | 3 58-44 92
www.bildungskredit.de

■ BMBF-Broschüre „Das Bildungskreditprogramm“, 4 Seiten (*)

Internationale Austausch- programme für Schüler/innen und Auszubildende

American Field Service (AFS)

Der American Field Service (AFS) ist die größte und älteste Jugendaustauschorganisation weltweit. AFS arbeitet nicht-kommerziell und auf ehrenamtlicher Basis. Das Angebot umfasst Schüleraustausch, Gastfamilienprogramme und Freiwilligendienste mit über 40 Ländern. Schülerinnen und Schülern bietet der Verein die Möglichkeit, für ein Jahr in einer Gastfamilie zu leben und den Schulalltag in einem von über 40 Ländern zu erleben.


I N F O

American Field Service (AFS)
Interkulturelle Begegnungen e.V.
Postfach 50 01 42
22701 Hamburg
Tel.: 0 40 | 3 99 2 22-0
E-Mail: info-germany@afs.org

Länderbezogene Austauschprogramme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Deutsch-Französisches Austauschprogramm in der beruflichen Bildung

Gruppen von Auszubildenden und Berufsschülerinnen und -schülern werden für mindestens drei Wochen im Partnerland ausgebildet. In der ersten Woche steht die gemeinsame Ausbildung der deutschen und französischen Auszubildenden in Schule oder Ausbildungszentrum auf dem Programm, anschließend geht es in Tandems in die Betriebe zur Ausbildung. Betreut werden die Gruppen durch berufliche Begleiter, Ausbilder oder Lehrer und einem Sprachbegleiter.

Austauschprogramme in der beruflichen Bildung mit Großbritannien, den Niederlanden, Norwegen, Polen und Tschechien

Die Ziele der Programme sind

- die Entwicklung von Austauschpartnerschaften zwischen Einrichtungen der beruflichen Bildung der beteiligten Länder, also etwa Betriebe und Berufsschulen,
- die Förderung der Mobilität und Flexibilität von Auszubildenden,
- eine internationalere berufliche Erstausbildung,
- Schaffung von stabilen Strukturen im Rahmen von grenzüberschreitender Verbundausbildung.

Schwerpunkt ist die Förderung der betrieblichen Ausbildung: Austauschmaßnahmen für Gruppen von Auszubildenden, vorbereitende Besuche und Ausbilderhospitationen.


I N F O

Deutsch-Französisches Sekretariat für den Austausch in der beruflichen Bildung

Ludwigplatz 6, 66117 Saarbrücken

Tel.: 06 81 | 5 01-11 80

www.dfs-sfa.org

InWEnt gGmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40, 53175 Bonn

Tel.: 02 28 | 44 60-12 13

www.inwent.org

www.europa.inwent.org



Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der BA

Die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) ist die internationale Personalagentur der BA. Als Service für Nachwuchskräfte vermittelt die ZAV in über 50 Programmen Saisonbeschäftigungen, Sommerjobs und Praktika. Zielgruppe sind unter anderem Abiturienten und junge Berufstätige.



I N F O

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV)
 Villemombler Str. 76
 53123 Bonn
 Telefon: 02 28 | 7 13-0
 E-Mail: Bonn-ZAV@arbeitsagentur.de

Technikkompetenz für Mädchen

LizzyNet

LizzyNet möchte Mädchen einen Platz im World Wide Web verschaffen, damit sie das Netzgeschehen mitbestimmen und -gestalten können.

LizzyNet ist das Internetforum für Mädchen und junge Frauen im Rahmen des Projektes Schulen ans Netz e.V. Das Projekt wird aus Mitteln des BMBF finanziert, ist nicht kommerziell und wird redaktionell sowie medienpädagogisch betreut.

www.lizzynet.de

Joblab

Joblab ist ein virtuelles „geheimes“ Unterwasser-Labor, in dem mit verschiedenen Berufen experimentiert werden kann.

Das multimediale Computerplanspiel wurde speziell für die Bedarfe von Mädchen in der Berufsorientierung entwickelt. Es hat zum Ziel, sie auf interaktive Weise zur Auseinandersetzung mit ihrer Berufs- und Lebensplanung anzuregen.

www.joblab.de

Adressen der Berufsinformationszentren der Bundesagentur für Arbeit

Nord

| | |
|----------------------|--------------------------|
| 23843 Bad Oldesloe | Berliner Ring 9 |
| 25335 Elmshorn | Bauerweg 23 |
| 24939 Flensburg | Waldstr. 2 |
| 20097 Hamburg | Kurt-Schumacher-Allee 16 |
| 25746 Heide | Rungholtstr. 1 |
| 24143 Kiel | Gaardener Ring 3 |
| 23560 Lübeck | Hans-Böckler-Str. 1 |
| 17036 Neubrandenburg | Helmut-Just-Str. 4-6 |
| 24534 Neumünster | Brachenfelder Str. 45 |
| 18057 Rostock | Kopernikusstr. 1a |
| 19057 Schwerin | Am Margaretenhof 14-16 |
| 18437 Stralsund | Carl-Heydemann-Ring 98 |

Niedersachsen-Bremen

| | |
|--------------------|--|
| 38118 Braunschweig | Cyriaksring 10/Münchenstr. |
| 28195 Bremen | Doventorsteinweg 44 |
| 27570 Bremerhaven | Grimsbystr. 1 |
| 29223 Celle | Georg-Wilhelm-Str. 14 |
| 26723 Emden | Schlesierstr. 10-12 |
| 37081 Göttingen | Bahnhofsallee 5 |
| 38642 Goslar | Robert-Koch-Str. 11 |
| 31785 Hameln | Süntelstr. 6 |
| 30169 Hannover | Brühlstr. 4 (Eingang Escherstr. 17) <u>siehe BIZ Wolfsburg</u> |
| 38350 Helmstedt | Langer Garten 23 |
| 31137 Hildesheim | Jahnstr. 6 (Eingang Brinkmannshof) |
| 26789 Leer | An den Reeperbahnen 2 |
| 21335 Lüneburg | Verdener Str. 21 |
| 31582 Nienburg | Stadtring 9-16 |
| 48527 Nordhorn | Stau 70 |
| 26122 Oldenburg | Johannistorwall 56 |
| 49080 Osnabrück | |

21680 Stade
29525 Uelzen
49377 Vechta
27283 Verden
26382 Wilhelmshaven
38440 Wolfsburg

Am Schwingedeich 2
Lüneburger Str. 72
Rombergstr. 51
Lindhoooper Str. 9
Schillerstr. 43-49
Kleiststr. 26
(AA Helmstedt)

Nordrhein-Westfalen

| | |
|-------------------------|---|
| 52072 Aachen | Roermonder Str. 51 |
| 59229 Ahlen | Bismarckstr. 10 |
| 51465 Bergisch Gladbach | Bensberger Str. 85 |
| 33602 Bielefeld | Werner-Bock-Str. 8 |
| 44789 Bochum | Universitätsstr. 66 |
| 53123 Bonn | Villemomblerstr. 101 |
| 50321 Brühl | Wilhelm-Kamm-Str. 1 |
| 48653 Coesfeld | Holtwickerstr. 1 |
| 32758 Detmold | Wittekindstr. 2 |
| 44147 Dortmund | Steinstr. 39 |
| 52351 Düren | Bismarckstr. 1/ Ecke Hans-Brückmann-Straße |
| 40002 Düsseldorf | Grafenberger Allee 300 |
| 47058 Duisburg | Wintgensstr. 29-33 |
| 45127 Essen | Berliner Platz 10 |
| 45879 Gelsenkirchen | Vattmannstr. 12 |
| 58095 Hagen | Körnerstr. 98-100 |
| 59065 Hamm | Bismarckstr. 1 |
| 32049 Herford | Hansastr. 33 |
| 58636 Iserlohn | Brausestraße 13-15 |
| 50939 Köln | Luxemburger Str. 121 |
| 47799 Krefeld | Philadelphiast. 2 |
| 59872 Meschede | Brückenstraße 10 |
| 41061 Mönchengladbach | Lürriper Str. 52-56 |
| 48147 Münster | Nevinghoff 20 |
| 46045 Oberhausen | Mülheimer Str. 36 |
| 33102 Paderborn | Bahnhofstr. 26 |
| 45657 Recklinghausen | Görresstr. 15 |
| 48431 Rheine | Dutumer Str. 5 |
| 57072 Siegen | Emilienstr. 45 |

| | | | |
|---------------------------------|---------------------------|----------------------------------|---|
| 59494 Soest | Paradieser Weg 2 | 79106 Freiburg | Lehenerstr. 77 |
| 42699 Solingen | Kamper Str. 35 | 73033 Göppingen | Mörikestr. 15 |
| 46483 Wesel | Reeser Landstr. 61 | 69115 Heidelberg | Bergheimer Str. 147 (Landfriedhaus) |
| 42285 Wuppertal | Hünefeldstr. 10A | | Rosenbergstr. 50 |
| Hessen | | 74074 Heilbronn | Brauerstr. 10 |
| 36251 Bad Hersfeld | Vitalisstr. 1 | 76135 Karlsruhe | Stromeyersdorfstr. 1 |
| 64295 Darmstadt | Groß-Gerauer Weg 7 | 78467 Konstanz | Brombacher Str. 2 |
| 60311 Frankfurt a.M. | Fischerfeldstr. 10-12 | 79539 Lörrach | Stuttgarter Str. 53-55 |
| 36037 Fulda | Rangstr. 4 | 71638 Ludwigsburg | E 1.2 |
| 35390 Gießen | Nordanlage 60 | 68159 Mannheim | Bahnhofstr. 37 |
| 63450 Hanau | Am Hauptbahnhof 1 | 72202 Nagold | Weingartenstr. 3 |
| 34117 Kassel | Grüner Weg 46 | 77654 Offenburg | Luisenstr. 32 |
| 34497 Korbach | Louis-Peter-Str. 51 | 75172 Pforzheim | Markstr. 150 (<u>AA Reutlingen</u>) |
| 65549 Limburg a.d. Lahn | Mozartstr. 1 | 72793 Pfullingen | Karlstr. 18 |
| 35039 Marburg | Afföllerstr. 25 | 76437 Rastatt | Schützenstr. 69 |
| 63067 Offenbach | Domstr. 68 | 88214 Ravensburg | <u>siehe BIZ Pfullingen</u> |
| 35576 Wetzlar | Sophienstr. 19 | 72764 Reutlingen | Neckarstrasse 100 |
| 65197 Wiesbaden | Klarenthaler Str. 34 | 78628 Rottweil | Bahnhofstr. 28 |
| Rheinland-Pfalz-Saarland | | 74523 Schwäbisch Hall | Neckarstr. 84 |
| 55543 Bad Kreuznach | Viktoriastr. 36 | 70190 Stuttgart | Pestalozziallee 17 |
| 67655 Kaiserslautern | Augustastr. 6 | 97941 Tauberbischofsh. | Wichernstr. 5 |
| 56073 Koblenz | Rudolf-Virchow-Str. 5 | 89073 Ulm | |
| 76829 Landau | Johannes-Kopp-Str. 2 | 78050 Villingen- Schwenningen | Lantwattenstr. 2 |
| 67059 Ludwigshafen | Berliner Str. 23a | 71332 Waiblingen | Mayenner Str. 60 |
| 55131 Mainz | Untere Zahlbacher Str. 27 | Bayern | |
| 56727 Mayen | St.-Veit-Str. 4 | 84503 Altötting | G.-Mayer-Str. 6-8 (<u>AA Pfarrkirchen</u>) |
| 56410 Montabaur | Sauertalstr. 19 | | Jahnstr. 4 (<u>AA Schwandorf</u>) |
| 66538 Neunkirchen | Ringstr. 1 | 92224 Amberg | Schalkhäuser Str. 40 |
| 56564 Neuwied | Julius-Remy-Str. 4 | 91522 Ansbach | Goldbacher Str. 25-27 |
| 66954 Pirmasens | Schachenstr. 70 | 63739 Aschaffenburg | Wertachstr. 28 |
| 66111 Saarbrücken | Hafenstr. 18 | 86153 Augsburg | Mannlehenweg 27 |
| 66740 Saarlouis | Am Kleinbahnhof 8 | 96050 Bamberg | Casselmannstr. 6 |
| 54292 Trier | Dasbachstraße 9 | 95444 Bayreuth | Kanonienweg 25 |
| Baden-Württemberg | | 96450 Coburg | <u>siehe BIZ Straubing</u> |
| 73430 Aalen | Julius-Bausch-Str. 12 | 94469 Deggendorf | |
| 72336 Balingen | Stingstr. 17 | | |

| | | | |
|----------------------------------|---|--|--|
| 86609 Donauwörth | Zirgesheimer Str. 9 | | |
| 85356 Freising | Parkstr. 11 | | |
| 95032 Hof | Äußere Bayreuther Str. 2 | | |
| 85049 Ingolstadt | Heydeckplatz 1 | | |
| 87439 Kempten | Rottachstr. 26 | | |
| 84034 Landshut | Leinfelder Str. 6 | | |
| 87700 Memmingen | Dr.-Berndl-Platz 2 | | |
| 80337 München | Kapuzinerstr. 30 | | |
| 90443 Nürnberg | Richard-Wagner-Platz 5 | | |
| 94032 Passau | Nikolastr. 12 | | |
| 84347 Pfarrkirchen | siehe BIZ Altötting | | |
| 93053 Regensburg | Galgenbergstr. 24 | | |
| 83022 Rosenheim | Wittelsbacherstr. 57 | | |
| 92419 Schwandorf | siehe BIZ Amberg | | |
| 97421 Schweinfurt | Kornacherstr. 6 | | |
| 94315 Straubing | Wittelsbacherhöhe 14 (AA Deggen Dorf) | | |
| 83278 Traunstein | Chiemseestr. 35 | | |
| 92637 Weiden | Weigelstr. 24 | | |
| 82362 Weilheim | Karwendelstr. 1 | | |
| 91781 Weißenburg | Schwärzgasse 1 | | |
| 97072 Würzburg | Schießhausstr. 9 | | |
| Berlin-Brandenburg | | | |
| 12627 Berlin | (BIZ Marzahn-Hellersdorf) Janusz-Korczak-Str. 32 | | |
| 10969 Berlin | (BIZ Mitte) Friedrichstraße 39 | | |
| 14059 Berlin | (BIZ Nord) Königin-Elisabeth-Str. 49 | | |
| 12057 Berlin | (BIZ Süd) Sonnenallee 282 | | |
| 03046 Cottbus | Bahnhofstr. 10 | | |
| 16225 Eberswalde | Schicklerstr. 14-20 | | |
| 15230 Frankfurt (Oder) | | | |
| 16816 Neuruppin | Heilbronner Str. 24 | | |
| Trenckmannstr. 15 | | | |
| 14482 Potsdam | Horstweg 96 | | |
| Sachsen-Anhalt-Thüringen | | | |
| 04600 Altenburg | Fabrikstr. 30 | | |
| 06846 Dessau | Seminarplatz 1 | | |
| 99096 Erfurt | Max-Reger-Str. 1 | | |
| 07545 Gera | Reichsstr. 15 | | |
| 99867 Gotha | Schöne Aussicht 5 | | |
| 38820 Halberstadt | Schwanebecker Str. 14 | | |
| 06114 Halle | Schopenhauerstr. 2 | | |
| 07749 Jena | Stadtrodaer Straße 1 | | |
| 39104 Magdeburg | Hohepfortestr. 37 | | |
| 06217 Merseburg | Geusaer Str. 81e | | |
| 99734 Nordhausen | Uferstr. 2 | | |
| 06526 Sangerhausen | Baumschulenweg 1 | | |
| 04626 Schmöln | Lohsenstr. 43 | | |
| 39576 Stendal | Weberstr. 18 | | |
| 98529 Suhl | Werner-Seelenbinder-Str. 8 | | |
| 06886 Lutherstadt -Wittenberg | Melanchthonstr. 3a | | |
| Sachsen | | | |
| 09456 Annaberg-Buchholz | Paulus-Jenisius-Str. 43 | | |
| 02625 Bautzen | Neusalzaer Str. 2 | | |
| 09120 Chemnitz | Heinrich-Lorenz-Str. 20 | | |
| 01069 Dresden | Budapester Str. 30 | | |
| 04159 Leipzig | Georg-Schumann-Str. 150 | | |
| 04758 Oschatz | Oststr. 3 | | |
| 01796 Pirna | Seminarstr. 9 | | |
| 08527 Plauen | Engelstr. 9 | | |
| 01591 Riesa | Alleestr. 68 | | |
| 08056 Zwickau | Leipziger Str. 176 | | |

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

